

# BÄCKER-ZEITUNG

Offizielles Organ  
des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands  
(Sitz Hamburg 23), Magistratz 6.

Offizielles Organ  
der Central-Branden- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands  
(Sitz Dresden), Liliengasse 12.

Kollegen! Unterstützt die streikenden  
Bergarbeiter! Beteiligt Euch überall  
rege an den von den Gewerkschafts-  
karten inszenierten Sammlungen!

## Vorstandbericht.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904.

Das Berichtsjahr ist wohl das erfolgreichste für den Verband seit seinem Bestehen!

Die neu geschaffenen und auf dem letzten Verbundstage noch verbesserten Unterstüzungseinrichtungen haben sich gut eingelebt und erleichterten die Agitation ganz bedeutend; sie trugen ihr gut Teil dazu bei, die Agitation sehr erfolgreich zu gestalten. Aber auch die im Vorjahr erfolgte weitere Anstellung der Gauleiter bewährte sich gut und nachdem alle Gauleiter gewissermaßen bis zu Beginn des Berichtsjahrs ihre Probezeit abgelegt hatten, konnte von allen mit Planmäßigkeit und erfreulichen Erfolgen die Agitation und der bessere Ausbau der Verwaltungen der Mitgliedschaften betrieben werden.

Diese beiden Umstände trugen auch ihr gut Teil bei zum Gelingen der großen Lohnkämpfe, welche es in diesem Jahre durchzuführen galt und von denen der etw. reiche Streit in Berlin und dessen Umgebung besonders alle bisherigen Lohnkämpfe der Organisation weit an Bedeutung übertragt. Eine solosale Arbeitsleistung nicht blos der Kollegen und ihrer Leitung am Streitorte selbst, sondern ein planmäßiges und sicheres Vneindringen aller Verbandsseinrichtungen verhörfte sich in diesem Riesen-  
kampf! Und nur so, aber auch nur mit der großartigen Unterstützung der gesamten organisierten Arbeiterschaft war es möglich, solche erfreulichen Erfolge in der Verbesserung unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen, als es tatsächlich geschehen ist. Diese Erfolge berechtigen zu den besten Hoffnungen für die Zukunft; sie müssen aber auch ein Ansporn sein zur weiteren energischen Agitation und Organisierung der Massen!

## Geschäftserledigung des Vorstandes.

Das Unterstützungswofen, verbunden mit der Führung der Mitglieder bei der Hauptklasse und der Aufnahme an Mitgliedern, häufte schon zu Beginn des Jahres die Arbeit im Bureau dorätig, daß diese nur bewältigt werden konnte, indem jede Woche einige Tage ein Kollege gegen Tagesentschädigung zum Adressenschreiben herangezogen wurde. Dann kam die umfangreiche Zusammenstellung der Ergebnisse unserer statistischen Erhebungen und zur Bewältigung dieser Arbeit wurde auf Woden die Hölle des Kollegen Dietrich-Augsburg und des Genossen Wacker-Stuttgart herangezogen. Diese Arbeiten waren noch nicht vollendet, da begannen unsere Lohnbewegungen mit den vielen Neuen und längeren Abwesenheit des Vorstandes aus dem Bureau. Der Vorstand konnte sich der Tatsache nicht verschließen, daß besonders während dieser Zeit die Erledigung der vorliegenden Arbeit gar nicht möglich war und so wurde vom 9. April ab das langjährige Vorstandsmitglied Job. Wöhres als ständiger Bürosarbeiter im Bureau bestimmt, der gegen ein Gehalt von 20 M. hauptsächlich die Expedition des Nachblattes, Correspondenzblattes und der übrigen Verbandsmaterialien, wie einen Teil der Führung der Mitgliedschaften übernahm. Diese Einrichtung wird bis zum Verbundstage so weiter beibehalten werden müssen.

In 26 Sitzungen erledigte der Vorstand die Geschäfte des Verbandes. Außerdem wurden mehrere Vorstandsmitglieder delegiert zu Sitzungen mit dem Sekretär des Centralverbandes Deutscher Monturwaren, zu einer Sitzung mit den Vorständen von Hamburg und Altona und einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände dieser beiden Mitgliedschaften. Der Vorstande und der Hauptkassier nahmen auf ihren Reisen noch an einer Sitzung des Ausschusses mehrerer Hauptstände und an den Sitzungen einer Reihe von Mitgliedschaften teil. Am 4. Januar fand eine gemeinsame Sitzung von Vorstand und Ausschuss mit den Gauleitern und einem Vertreter der Mitgliedschaft Leipzig statt. Tagesordnung dieser eingehenden Ausprache war: 1. Gewerkschaftsamt; 2. Die Lohnbewegungen in diesem Jahre; 3. Die Anstellungsverträge der Gauleiter; 4. Die Statistik; 5. Unsere Petition; 6. Der internationale Kongress; 7. Verschiedene Organisationsfragen. Diese gemeinsame und eingehende Ausprache hat ihr gut Teil zum planmäßigen Hand-in-Handarbeiten aller Verbandsunterkünften beigetragen.

In den 26 Sitzungen des Vorstandes waren die Verhandlungen gegenständige folgende: Die Agitation im allgemeinen befähigte den Vorstand in 23 Sitzungen; in 4 Sitzungen die Agitation gegen den Kost- und Logizwanz beim Arbeitgeber; die Gauleitung, Agitation in den Gauen und Gaumeetingen in 16 Sitzungen; Anträge zur Anstellung von Gauleitern wurden in vier Sitzungen erörtert und einem

solchen Antrage zugestimmt; in 8 Sitzungen waren von Mitgliedschaften Anträge auf Anstellung von Kreisbeamten gestellt, von denen 3 gutgeheißen wurden; die Lohnbewegungen, Streiks und Streiken beschäftigten den Vorstand in 32 Sitzungen; außerdem wurden 12 Anträge auf Genehmigung von Lohnbewegungen und Streiks abgelehnt; Vertreter des Vorstandes wurden in 8 Sitzungen zu Lohnbewegungen und Streiks delegiert; in 1 Sitzung beschäftigte den Vorstand der Jahresbericht; in 3 Sitzungen galt es die Gültigkeitsfrage für das Bureau zu erledigen; die Vorarbeiten zum kommenden Verbundstag beschäftigten den Vorstand in 7 Sitzungen und die Vorstandswahlen in den Mitgliedschaften in 2 Sitzungen; Unregelmäßigkeiten in den Mitgliedschaften galt es in 11 Sitzungen zu erörtern; in 4 Sitzungen wurden Revisionen der Mitgliedschaften angeordnet; die Unterstüzungseinrichtungen beschäftigten in 11 Sitzungen den Vorstand; 6 mal mußte verlangte Unterstützung verweigert und 3 mal die Rückzahlung zu Unrecht erhaltenen Unterstützung angeordnet werden; Unterstüzung in den Mitgliedschaften beschäftigten den Vorstand in 10 Sitzungen; in 2 Sitzungen hiervom wurde die unterridlagene Summe zurückgezahlt, dagegen wurden folgende Fälle zur Anzeige gebracht: Gustav Lehmann-Görlitz M. 22.50, H. Hinterleitner-Bad Reichenhall M. 10.—, W. Hecht-Dortmund M. 50.02 (erhielt drei Monate Gefängnis), O. Zimmermann-Hannover M. 61.80, Joseph Fischer-Meh M. 32.90, Jos. Zimmermann-Bad Reichenhall M. 52.10 (erhielt 3 Wochen Gefängnis). Die Untersuchung in einigen Fällen ist noch nicht beendet, die anderen Defendanten waren nicht auszufinden.

Auf Grund des § 81 und § 82 des Gesetzes wurden folgende 30 Mitglieder aus dem Verband ausgeschlossen: Buchn. 1949, Carl Heusler; Buchn. 1471, Otto Gruber; Buchn. 6409, Max Arnold; Buchn. 28809, Gustav Lehmann; Buchn. 7028, C. Behrends; Buchn. 18320, A. Roedahl; Buchn. 5248, Job. Engbien; Buchn. 27962, Karl Dildorf; Buchn. 9612, Karl Jelobs; Buchn. 3231, Ernst Schringer; Buchn. 1688, Paul Teife; Buchn. 9739, Wilhelm Roth; Buchn. 92, Paul Stiedebuber; Buchn. 18840, Hermann Egerbrecht; Buchn. 1821, Herm. Piegmann; Buchn. 1851, Will. Polier; Buchn. 7784, Will. Hecht; Buchn. 7425, Karl Brömmelmeier (demselben wurde später nach Prüfung des Falles der Wiedereintritt gestattet, da er sein Vergehen wieder gut zu machen suchte); Buchn. 1499, Paul Mühlensief; Buchn. 12, L. St. Mause; Buchn. 2783, Will. Meier; Buchn. 1409, O. Zimmermann; Buchn. 95, O. Zimmermann; Buchn. 6513, Clemens Lutz; Buchn. 1875, Franz Wehring; Buchn. 1535, Herm. Pede; Buchn. 18662, Will. Schröder; Buchn. 19003, O. Wohltempler; Buchn. 686, Adolf Kubat; Buchn. 2824, Ludwig Brinker. Während diese Abschaffung den Vorstand in 26 Sitzungen beschäftigte, wurden 6 Anträge auf Aufnahme von Mitgliedern aus dem Verband abgelehnt; 3 Anträge früher Ausschaffung aus Wiederannahme in den Verband wurden genehmigt, darunter 7 solcher Anträge abgelehnt. 4 Mitgliedern wurde wegen Verstoßes gegen die Verbandsvereinbarungen Kostetaten erteilt. Beschwerden gegen Bau- und Mitgliedschaftsvereinbarungen beschäftigten den Vorstand in 17 Sitzungen; in 4 Sitzungen die statutären Erhebungen und in 4 Sitzungen die Untersuchung wegen verlorener Marken in den Mitgliedschaften. Korrespondenzen der Generalkommission beschäftigten den Vorstand in 7 Sitzungen und solche des Auswandes in Wünden in 4 Sitzungen; in 4 Sitzungen handelte es sich um die Verbindungen mit den ausländischen Bruderverändern; in 9 Sitzungen standen Verträge oder Vereinbarungen mit anderen Gewerkschaften zur Prüfung. Die Lehrbergschule und deren Belästigung war 5 mal Gegenstand d. r. Prüfung, 3 mal die Anforderung von neuem Material. 20 mal der Genossenschaftsstaat und die Verhandlungen zu dessen Einführung; in 15 Sitzungen wurden die Anträge auf Erteilung von Extraosten in den Mitgliedschaften genehmigt und 4 solcher Anträge abgelehnt.

Gelder wurden in den Sitzungen bewilligt: Spenden an die Gane in 102 an Mitgliedschaften in 26 Sitzungen (8 Gewichte abgelehnt); Gemahregeltenunterstützung in 21 Sitzungen (10 Gewichte abgelehnt); Aufschüsse an in Arbeit befindende Agitatorien in 3 Sitzungen (3 Gew. abgelehnt); die Mittel für Direction vonagitatorisch tätigen Kollegen nach anderen Gauen in 4 Sitzungen; Unterstützung in besonderen Fällen an Mitglieder in 12 Sitzungen (16 Gewichte abgelehnt); Kreisunterstützung an Mitgliedschaften in 21 Sitzungen (4 Gewichte abgelehnt); Streikunterstützung an andere Berufe in 1 Sitzung (6 Gewichte abgelehnt); Rechtsdienst an Mitglieder in 66 Sitzungen (19 Gewichte abgelehnt); 7 Gewichte zur Unterstützung von zu gründenden oder schon bestehenden Genossenschaftsbüroren wurden sämtlich abgelehnt und stets von der Gründung abgeraten.

Durch die Lohnbewegungen und Streiks, bzgl. infolge der Tarifverhandlungen mit den Genossenschaften und der staatenbildenden Gaukons trennen machten sich weder sehr viele Neuen der Vorstandsmitglieder notwendig. Der Vorstande war in 22 Neuen 149 Tage unterwegs, der Hauptkassier in 7 Neuen 29 Tage und Kollege Wöhres in

5 Neuen 8 Tage. Insgesamt gingen durch dieselben im Bureau 186 Arbeitstage verloren.

Nachstehende Tabelle der Ein- und Ausgänge an Posten gibt den Mitgliedern ein Bild der Arbeit im Bureau. (Der Zeitungsverband ist dabei nicht mit eingerechnet.)

	Eingänge:	Post-	Tele-	Druck-	Postan-
	Briefe	Karten	gramme	jochen	weihungen Pakete
Jänner	437	245	1	239	99 9
Februar	354	233	3	285	86 14
März	329	198	4	238	84 7
April	277	235	5	183	86 24
Mai	265	210	6	182	101 13
Juni	295	169	3	191	98 2
Juli	351	247	2	213	87 4
August	315	223	2	198	91 6
September	251	199	2	189	117 1
Oktober	234	239	1	191	102 3
November	305	180	—	246	104 9
Dezember	416	149	—	306	99 2
Summa	3829	2527	29	2661	1153 94
	Insgesamt 10293 (8729 im Vorjahr) oder pro Tag 28,2 (23,9) Eingänge.				

Ausgänge:

	Post-	Tele-	Druck-	Postan-
	Briefe	Karten	gramme	jochen
Jänner	405	50	2	578 20
Februar	395	28	1	478 20
März	368	52	1	816 24
April	309	29	9	738 19
Mai	167	47	2	1094 11
Juni	262	36	1	795 23
Juli	289	41	—	1578 18
August	396	45	—	573 16
September	192	38	1	499 11
Oktober	238	26	—	586 20
November	315	37	1	804 12
Dezember	323	23	—	1166 17
Summa	3679	452	18	9705 211
	Insgesamt 14797 (13112 im Vorjahr) oder pro Tag 40,5 (35,9) Ausgänge.			

Der Zeitungsverband erfolgte in 53 Nummern in 2164 Paketen und Drucksachen, oder pro Nummer durchschnittlich in 388 Sendungen.

## Berkehr des Vorstandes mit den Gau- und Mitgliedschaftsverwaltungen und Mitgliedern.

Von einigen ganz vereinzelt vorgekommenen Zwischenfällen abgesehen, war der gegenwärtige Berkehr stets ein ganz kollegialer und können wir in dieser Beziehung nur dasseleb wiederholen, was im vorherigen Bericht ausführlich erörtert wurde, daß nämlich die eingehende Fortsetzung und schwere Verurteilung solcher unliebhaften Stänkeren und Streiteren auf dem letzten Verbandssegle gut gewirkt hat. Die vereinzelten Fälle, welche doch zu verzeichnen waren, betrugen wie im Vorjahr wieder ausgelösste Mitglieder oder solche, die wegen Nichterfüllung ihrer statutären Pflichten der Katerfüllung verhängt geben mussten und nun dem Vorstand gegenüber die größten Schändereien gegen das ihnen vermeintlich angetane Recht gebrauchen. Damit erreichten sie natürlich gernmisch, und Mitglieder, die wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten in ähnlicher Lage kommen sollten, mögen sich von vorherhin merken, daß sie weiter durch allerlei nicht schulige Entschuldigungen, aber ebenso wenig durch Grobheiten und Fleigleien der Vorstand sich bewegen lassen wird, auch nur ein Foto von den Besitzungen des Status abzugeben! Wie die Mehrzahl der Mitglieder sich an pünktliche Beitragszahlung und regelrechte Erfüllung ihrer Pflichten gewöhnt haben, so mögen das auch noch die bisher gleichmäßigen und ionmäßigen Mitglieder sich angewöhnen und sie werden sich damit unschämliche Weiterungen in Fällen der Unterstützungsbedürftigkeit ersparen!

## Mitgliederstand.

Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 862 und am 31. Dezember 1904 war dieselbe auf 9706 angezählt; die Zahl der Mitglieder hat sich also im Berichtsjahr um 3644 vermehrt!

Wir zählen Mitglieder am Schlüsse des

1. Quartals 8084
2. " 9695
3. " 8787
4. " 9706

oder im Jahresdurchschnitt 9068 gegen 5565 Mitglieder im Vorjahr.

Zu den 862 aus dem Vorjahr übernommenen Mitgliedern kamen 10961 Neuauftaufen; jenseit melde ich 39 neuere Mitglieder vom Militär zurück und traten in ihr altes Mitgliedsverhältnis wieder ein; 29 Mitglieder ausländischer Verbände traten in unsern Rang und 22 ausländische



Damit dazu noch die unpopuläre Unterstützung unserer bestreiteten Forderungen durch die organisierte Arbeiterschaft als Brotfabrikanten und diese beiden Faktoren brachten bald unsere so wichtigen Arbeitgeber in eine für sie sehr ungünstige Lage.

Allgemeine Streiks hatten wir im Berichtsjahre in Kiel, Lübeck, Wettin und Bad Meichenhall zu verzeichnen.

In Kiel wurden am 3. März folgende Forderungen an die Innung eingereicht:

1. Kost und Logis wird vom Arbeitgeber den Gesellen nicht mehr verabschafft, dafür wird ein Lohnausfalltag von 12 M pro Woche bezahlt.
2. Der Mindestlohn beträgt 22 M pro Woche und dürfen bisher höhere Löhne nicht gefürzt werden.
3. Die Bundesstaatsverordnung vom März 1896 ist einzuhalten und werden gesetzlich erlaubte Überstunden mit 50 S pro Stunde vergütet.
4. Für Auskühlarbeit wird nicht unter 4 M pro Tag gezahlt.
5. Ungelehrten Arbeitern, die mit der Herstellung von Backwaren beschäftigt sind, wird ebenfalls ein Mindestlohn von 22 M pro Woche bezahlt.
6. An den drei hohen Festen Ostern, Pfingsten und Weihnachten wird je eine Freinacht gewährt.
7. Der Arbeitsnachweis ist unter gleichen Pflichten und Rechten von Meistern und Gesellen zu wahren.

Am 11. März erhielt die Lohnkommission Antwort von der Innung, welche besagte, daß die Innung nur mit dem Gesellenausschuß verhandeln würde und sie "erhebe Protest gegen das Vorgehen des Verbandes der Bäder". Am 22. März fanden dann Verhandlungen der Innung mit dem von einer Versammlung bevollmächtigten Gesellenausschuß statt, welchen die Macher der Innung nur zu verhören suchten, so daß dieser die Verhandlungen abbrechen musste.

Am 23. März beauftragte eine von 200 Kollegen besuchte Versammlung die Lohnkommission, die Forderungen den einzelnen Meistern zu unterbreiten, welches am 24. März ausgeführt wurde.

Am 25. März fand die entscheidende Versammlung statt, in welcher mit 108 gegen 8 Stimmen (65 Kollegen, in deren Betrieben die Forderungen bewilligt waren, enthielten sich auf Versammlungsbeschluss der Abstimmung) der Streik in den Bäckereien beschlossen wurde, die nicht bewilligt hatten. Im ganzen Streitgebiet Kiel, Gaarden, Neumühlen, Dietrichsdorf und Friedrichsort waren vor Ausbruch des Streiks in 160 Bäckereien 240 Gesellen und 170 Lehrlinge beschäftigt. Am Abend des Tages des Streifausbruchs konnten in 32 geregelten Betrieben 102 Gesellen zu neuen Bedingungen weiter arbeiten, während 84 Kollegen, darunter 4 verheiratete mit 7 Kindern, in die Streifliste aufgenommen wurden. Von diesen 84 Kollegen waren 28 vor dem Streik schon arbeitslos, es legten also 56 Gesellen die Arbeit nieder.

Am 27. März beschloß das Kartell und Togs darauf eine Vollversammlung den Boykott, der mit der Verbreitung von 30 000 Flugblättern eingeleitet wurde.

Am 30. März hatten 66 Betriebe mit 147 Gesellen die Forderungen bewilligt, da nahm der Arbeitgeberverbund die Bäckerinnung unter seine schützenden Fittiche. Nun begann ein heftiges Ringen zwischen den Kampfenden; die Innung versuchte durch Schließung der Herberge die Streikenden abzuschließen zu machen; als das fehlgeschlagen, beschloß sie, daß die Inhaber der nicht geregelten Betriebe anstatt bisher 6 jetzt 8 Stunden für 10 S geben sollten, um den geregelten Betrieben schlimmste Konkurrenz zu machen; dann begann seitens der Innung der schmähliche Annoncenansturm in der bürgerlichen Presse, wo dem Publikum alles mögliche vorgeschnellt wurde; alles nützte nichts.

Am 10. April waren 80 Betriebe mit 156 Gesellen geregelt; es standen noch 28 Kollegen im Ausstande, während 25 abgereist waren und 30 der Streikenden in geregelten Betrieben noch in Stellung geblieben waren; ein Streikender war abtrünnig, also Streikbrecher geworden. Die Versammlung beschloß mit 80 gegen 17 Stimmen das Ende des Streiks; der Boykott wurde von der Arbeiterschaft gegen die ungeregelten Betriebe weiter geführt. Da entdeckten die Kielter Gerichte ein ganz neues Mittel, den Boykott unmöglich zu machen. Durch einstweilige Verfügung des Gerichts wurde der Lohnkommission und dem Kartellvorstand untersagt, noch ferner die Namen der geregelten oder ungeregelten Geschäfte und ebenso wenig Ansprüche an das Publikum, den Boykott weiter zu führen, in der Presse zu erlassen. Diese einstweiligen Verfügungen wurden angefochten, in erster Instanz auch für ungültig erklärt, von der zweiten Instanz jedoch bestätigt. Gegen die Bestätigung ist Verfügung eingezogen und der Prozeß noch nicht beendet. Auch mit diesem Mittel hat man uns nur genützt, denn damit trug man kolossale Erbitterung in die Bevölkerung und der Boykott wurde mit größter Schärfe weitergeführt. So ist in dem endgültigen, für uns sehr günstigen Resultat am Schluss des Streiks keine Aenderung eingetreten. Der Streik kostete dem Verbande 300.72 M., wovon 228.99 M. aus der Hauptrasse des Verbandes erforderlich waren.

In Lübeck wurden am 7. April folgende Forderungen an die Innung eingereicht:

1. Kost und Logis wird vom Arbeitgeber nicht mehr verabschafft, es wird hierfür ein Lohnausfalltag von 11 M pro Woche bezahlt. Der Mindestlohn beträgt 21 M pro Woche, welche jetzt schon höher sind, dürfen nicht gefürzt werden.
2. Die Arbeitszeit beträgt 12 Stunden einschließlich einer Stunde Pause.
3. Gesetzlich erlaubte Überstunden sind mit 50 S pro Stunde zu bezahlen.
4. Regelung des Arbeitsnachweises.

An die 5 im Streitgebiet bestehenden Brotfabriken in gleicher Zeit folgende, etwas weitergehende Forderung ab:

1. Der Mindestlohn beträgt 25 M pro Woche; bestehende Vergünstigungen dürfen jedoch nicht gefürzt werden.
2. Die Arbeitszeit ist eine 10stündige; die Arbeitswoche hat 6 Schichten.
3. Überstunden werden pro Stunde mit 50 S bezahlt, sind jedoch soviel wie möglich zu vermeiden.
4. Anerkennung des Arbeitsnachweises des Bäckerverbandes.

In letzterer Forderung wurde von den Brotfabrikanten eine Lohnherhöhung von 1 M pro Woche und eine tägliche Arbeitszeitverkürzung um eine Stunde gesammelt den bis jetzt üblichen Beziehungen in diesem Beruf zu verleihen. Am 10. April wurde von der Innung und ebenfalls von

den Brotfabrikanten Antwort verlangt; diese ersuchten aber um eine Frist bis 15. April, welche ihnen dann auch gewährt wurde. Aus den gleichlautenden Schreiben beider Parteien, der Innung als den Brotfabrikanten, ging aber ohne weiteres hervor, daß sich die sonst so feindslichen Brüder jetzt in den Armen lagen und durch die Forderungen ihrer Arbeiter zu einer reaktionären Masse vereint waren. Und der Brotfabrikant Junge konnte die Zeit gar nicht abwarten, bis der Kampf losging. Am 12. April fuhr er einen seiner Arbeiter, ob er auch an den Forderungen des Verbandes festhalte und als dieses bestätigt wurde, erfolgte sofort dessen Entlassung.

Am 14. April erklärten sich dann die übrigen 10 bei Junge beschäftigten Arbeiter mit ihrem entlassenen — gemeinsamen — Kollegen solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Herbergswirt holte sofort alles auf, Streikbrecher für Junge zu beschaffen und wiederholte Versuche des Verbandsvorsitzenden, mit Junge zu verhandeln, scheiterten an dessen Aussrede, daß er sich bei seinen Kollegen verpflichtet habe und nicht verhandeln dürfe. — Es war also klar, daß Innungsmeister und Brotfabrikanten sich bei hoher Konventionalstrafe verpflichtet hatten, sich auf nichts einzulassen. Statt dessen suchten sie nun im Trüben zu sischen und bewegten die allezeit innungstreue Gesellenbrüderlichkeit, daß diese in einer Versammlung am 12. April mit 61 gegen 17 Stimmen sich als Gegnerin der Verbandsforderungen erklärte. So sprangen man die Gesellen in zwei Lager und am 15. April kam dann die Antwort von der Innung, wie von den Brotfabrikanten, daß man sich auf nichts einzulasse. Alle diese Vorgänge hatten die größte Erbitterung unter die Verbandsmitglieder gebracht.

Am 16. April wurde eine Einigung mit den beiden Brotfabrikanten in Hohenzölln erzielt; diese bewilligten die tägliche 10½-stündige Arbeitszeit und 21 M Minimallohn.

Am gleichen Tage erklärte auch das Gewerkschaftskartell, den Kollegen die Unterstützung der Arbeiterschaft angedrohten zu lassen und würden die Forderungen den einzelnen Arbeitgebern zugesondert.

Am 17. April ließen gedruckte Formulare der Meister ein, daß sie sich auf nichts einzulassen würden, sondern nur der Innung Vollmacht gegeben hätten, in ihrem Namen zu handeln. Es zeigte auch dieses, daß Blümlein wie in Kiel so auch hier der Schafsmacher war, der ganz nach Schema F handelte.

Trotzdem der Verbandsvorsitzende dorens aufmerksam gemacht hatte, welch schwerer Kampf bevorstünde, wurde mit 78 gegen 18 Stimmen der Streik beschlossen. Am Tage der Streikproklamation hatten im Streitgebiete Rübel, Stöckelsdorf, Hadenburg, Schwartau und Hohenzölln 13 Betriebe mit 73 Gesellen bewilligt, wo weitgearbeitet wurde, während 33 Mitglieder, darunter 13 Verheiratete mit 16 Kindern die Arbeit widerlegten.

Am 20. April sollten 25 000 Flugblätter und Einladungen zu 4 Volksversammlungen verbreitet werden, da erhielten die einstweilige Verfügung nach Kielter Mustert und nun wurden nur die Versammlungseinladungen verbreitet. Desto imposanter verließen nun die 4 Volksversammlungen in Stöckelsdorf, Hadenburg, Lübeck und Schwartau. Die Gerichte hatten für die nötige Begeisterung der Arbeiterschaft zur Boykottführung georgt.

Am 26. April hatten 16 Bäckereien mit früher 79 Gesellen, die aber jetzt 98 beschäftigten, bewilligt, 1 Streikender hatte eine eigene Bäckerei errichtet und beschäftigte 3 Gesellen; 17 Betriebe mit 101 Gesellen waren also gegeben, daß waren alle leistungsfähigen Bäckereien, während die Kleinkräuter, die sich von den Schafmachern hatten aussehen lassen, für sich und ihre Streikbrecher nichts mehr zu tun hatten und diese nun zum Tempel hinausgejagt wurden. 5 Streikende waren abgereist und 20 befanden sich noch im Streitgebiet.

Mit der einstweiligen Verfügung glaubten die Bäckermaster und der Schafsmacherverband, den Boykott untergraben zu haben, waren aber nicht wenig enttäuscht, als jetzt jede Woche Flugblätter von einer Hamburger Druckerei kamen und in Massen verbreitet wurden. Die ganze bürgerliche Presse und alle bürgerlichen Parteien setzten jetzt alles daran, den Kampf zu einem politischen zu stempen und durch sie wurde zum 3. Mai eine Massenversammlung einberufen, jene denkwürdige Versammlung, in welcher dem Innungssammler Dr. Bittner wie dem Schafsmacher Blümlein von Ullmann und einer Anzahl Rednern aus Lübeck so gründlich bestimmt wurde, daß sie nicht einmal wagten, ihre Resolution gegen den Boykott zur Abstimmung zu bringen. Daraus folgte arduer Tages eine noch impozante Versammlung der Arbeiterschaft im seinen Lokale, welche mit Energie für Durchführung des Boykotts einztraten.

So nutzte alle Schafsmacherei den Arbeitgebern nichts und als am 9. Mai nach gewidriger Dauer der Streik für beendet erklärt wurde, beschäftigten die 17 geregelten Betriebe 111 Gesellen und es waren noch 10 Streikende vorhanden, während 5 abgereist waren. — Auch über die einstweilige Verfügung des Gerichts in Lübeck während unerheblicher Kampfes somit der Prozeß nicht von der Stelle. Der Streik in Lübeck kostete 3670.01 M., davon kamen aus der Hauptkasse des Verbandes 2543.64 M.

Den Kieselkampf in Berlin, welchen wir dieses Jahr mit so großem Erfolg durchgeföhrt haben, hätte noch vor kurzer Zeit niemand als so nahe bevorstehend vorausgesesehen. Es wirkten verhüllte Umstände mit, welche den Kampf jetzt schon unvermeidlich machen, den man sonst erst in grauer Ferne erwartet hätte. Durch ihren schändlichen Vorbruch gegenüber den Tarifabmachungen vom Jahre 1900 hatten die Berliner Innungsführer für die nothige Erbitterung unter den dortigen Kollegen gehort. Dazu gingen diese Herren bei jedem Lohnbewegung in einer anderen deutschen Stadt mit der größten Brutalität vor, die armen arbeitlosen Kollegen zum Streikbruch zu zwingen. Das war auch wieder am 17. März der Fall, wo Streikbrecher in Berlin in München angeworben werden sollten. Verbandsmitglieder führten vor den Innungskassen wie bei den Seidenverkäufern eine scharfe Kontrolle und die Polizei griff dabei in der Vierländerstraße mit größtem Ungeschick ein, so daß der Aufmarsch unter den Kollegen bis zur Siedehütte stieg.

In der Versammlung am 22. März kamen infolge dieses Unmanges Massen von Kollegen zusammen, wie sie Berlin seit Jahren nicht gegeben hatte. Als dann noch der Referent die Meinung fand, es sei an der Zeit, auch für Berlin Forderungen zu stellen, da löste sich ein Beschlusstum, 420 neue Mitglieder wurden in dieser Versammlung für den Verband gewonnen. In der Versammlung der Verbandsmitglieder am 29. März, wo wieder 26 Aufnahmen für den Verband erfolgten und 200 Mitglieder zugewiesen wurden, werden die Forderungen für einen Tarifvertrag formuliert und am 2. April an die Innung eingesetzt.

In der Sitzung beider Innungsvorstände am 6. April erklärten die Herren sämtliche Forderungen für unerfüllbar und lehnten sie rundweg ab.

Nun wurden am 12. April in einer Versammlung die Gesellenausschüsse beauftragt, die Forderungen einzureichen und mit den Innungsvorständen zu unterhandeln.

Am 13. April fand eine Versammlung beider Innungen statt, die das Verlangen nach einem Tarif ablehnte. In dieser Versammlung stellten die löstlichen Worte des Herrn Bernhard, daß „die Meister die Forderungen nur unterstreichen sollten; es hindere sie jedoch nichts daran, die Bewilligung nicht einzuhalten, sobald sie Arbeitsswilligen ersaß für ihre Gesellen zur Verfügung hätten.“ — Das war also die größtmögliche Brutalität und deutlichste Aussöderung zum Vorbruch für die Meister!

Nun prahlten die Innungen und ihre erbärmlich redigierten Schmuckblätter mit den zur Verfügung stehenden Streikbrechern; 135 sollten schon angelommen sein und Hunderte in anderen Städten bereit stehen, nach Berlin zu kommen; Tausende von Bäckermastersöhnen würden sich als Streikbrecher einstellen, sobald der Streik erklärt würde. — Alles war blumiger Schwindel, wie sich bald herausstellte sollte! Die Mitgliedschaften und Einzelmitglieder und sämliche Karikette wurden unterrichtet, welch kolossal Kampf in Berlin bevorstehe und das half; man ließ nirgends die Bäckermaster und ebensowenig deren streikbruchwilligen Söhne aus den Augen!

Am 3. Mai verhandelten endlich die Innungsvorstände mit den Gesellenausschüssen. Von den 11 gestellten Forderungen erklärten sie nur die eine, Bewilligung von je einer Freinacht an Ostern, Pfingsten und Weihnachten für berechtigt, aber unführbar. Eine Verhöhnung sondergleichen! Am 4. Mai verhandelte die Gewerkschaftskommission über unsere Lohnbewegung und sorgte uns größtmögliche Unterstüzung zu.

Am 9. Mai wurden folgende Forderungen den einzelnen Meistern im Streitgebiet (daau gehörten: Berlin, Rixdorf, Britz, Charlottenburg mit Westend, Schöneberg, Wilmersdorf, Friedenau, Steglitz, Reinickendorf, Tegel, Panitzsch, Niederschönhausen, Alt- und Neu-Westensee, Friedrichsberg, Friedrichsfelde, Lichtenberg und Stralau-Rummelsburg) zugesondert:

1. Kost und Logis wird den Gesellen von mir nicht mehr verabschafft. An Stelle desselben tritt ein Zusatztag von 12 M zum bisherigen Wochenlohn.
2. Als Minimallohn wird den Gesellen gezahlt, da in meiner Bäckerei 1 und 2 Gesellen arbeiten:

21 M.;  
da in meiner Bäckerei 3—7 Gesellen arbeiten: 23 M.;  
da in meiner Bäckerei 8 und mehr Gesellen arbeiten:  
25 M.

(Das Unzutreffende ist zu durchstreichen.)

3. Die bisher gezahlten höheren Löhne werden hierdurch nicht gefürzt.

4. Naturalbezüge irgend welcher Art, falls ich solche gewähre, werden vom Lohn nicht in Abzug gebracht.

5. Gesetzlich zulässige Überstunden werden den Gesellen mit 50 S pro Stunde vergütet.

6. An den drei hohen Festen: Ostern, Pfingsten und Weihnachten wird jedem Gesellen je eine Freinacht gewährt.

7. Bei Bedarf von Arbeitkräften werde ich dieselben sämtlich von dem für beide Teile kostlosen Arbeitsnachweis der Mitgliedschaft Berlin des deutschen Bäckerverbandes (Bureau: Berlin O. Rosenthalerstr. 11/12) beziehen. Neben einzelnen Bewilligungen, hauptsächlich von Großbetrieben, kamen andern Tagen in 15 Briefen die unsäglichen Gemeinheiten der Bäckermaster als Antwort zurück. Sie werden noch in späterer Zeit ein Spiegelbild von der Bildung“ Berliner Bäckermaster sein. Die Herren ahnten nicht, daß alle ausgewählten Formulare von der Streikleitung mit größter Genauigkeit mit einem Zeichen versehen waren. Wir kennen eben unsere Ausbund von Bildung und trafen auch hier unsere Vorsichtsmäßigkeiten, diese „seinen“ Herren der Bevölkerung besonders empfehlen zu können!

Zu der Mitgliederversammlung am 10. Mai wurde mit 220 gegen 67 Stimmen der Streik beschlossen und die darauf stattfindende öffentliche Versammlung beschloß mit über 4000 Stimmen ohne eine Gegenstimme, sofort die Arbeit einzustellen.

Private Schäßstellen für die Streikenden waren besorgt und für jede Schäßstelle ein Vertreter ausgewählt, der seine ihm anvertrauten Kollegen beaufsichtigte. Am Schluß des ersten Streittags boten 195 Betriebe mit 800 Gesellen bewilligt, darunter alle Großbetriebe.

Welche Riesearbeit in nervenzerrüttender Aufrregung von den Streikleitern und Vertrauensleuten verrichtet wurde, davon kann sich nur der ein Bild machen, der solche Kämpfe, wo die Ereignisse blühendherrlichen breinbrechen und sich bald jede Stunde ändern, selbst in leitender Stellung gemacht hat!

Am 11. Mai wurde über das ganze Streitgebiet in einer Auflage von 70 000 ein Flugblatt mit größter Präzision verbreitet. — Die so schlicht erwarteten Streikbrecher blieben aus; mit 115 kamen von auswärts ein, von denen noch 9 sich zur Rückkehr bewegen ließen, als sie den Stand der Dinge erfuhrn. Die so großzügischen Innungsmacher ließen am 13. Mai ein Plakat an den Haustüren anbringen, durch das sie die und wehrhaft frühere Bäcker hielten, ihnen doch in der Not zu helfen und sich zum Streikbrecher bezugeben. Das hatte natürlich auch nicht den geringsten Erfolg. An diesem Tage konnte festgestellt werden, daß bereits 1100, also die Hälfte der Bäckereien des Streitgebietes bewilligt hatten.

Nachdem die Eintragungen in die Streiklisten vollzogen, wurde festgestellt, daß 4088 Kollegen, davon 320 Verheiratete mit 542 Kindern, in den Streik eingetreten waren. Nachdem der Kampf sich mehr und mehr zu unseren Gunsten entwidnet, die Arbeiter und vor allen Dingen die Arbeiterschaften, aufgestachelt durch die Gemeinheiten der Innungsmacher, mit größter Energie den Boykott durchführten, wagten es die Innungsgewaltigen endlich, am 16. Mai eine Versammlung beider Innungen abzuhalten. Vorsichtshalber hatten sie sich aber den Hamburger Schafsmacher Blümlein und den Sekretär des Arbeitgeberverbandes Rätschke geholt, die sie unterstützen sollten, wußten sie doch, daß der Unwill der Meister sich auf ihrem Haupt entladen würde. Und es fielen Worte der Innungsmänner, die den Mätern noch lange Zeit in den Ohren hingen werden, wie: „Das war das Ende der deutschen Bäckermaster“ und „Der Innungsvorstand krümpte sich wie ein Wurm, als das erste Flugblatt“ erschien.

Röse und Blümlein organisierten nun den Widerstand



## 2. Beilage zu Nr. 5 der „Bäcker-Zeitung“ vom 4. Februar 1905.

# Rechenschaftsbericht des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904.

## A. Einnahme und Ausgabe in den Mitgliedschaften und Zahlstellen.

Mitgliedschaften und Zahlstellen	Einnahme												Ausgabe												Auf Kosten der Hauptklasse wurden gezahlt											
	Eintritts- geld à 50,-				Duplikate à 20,-				Wochen- beiträge à 40,-				Gesetzige Einnahmen				An die Hauptklasse Eintritts- u. Beiträge à 1. Jan.				Bewaltungskosten				Streik- Unterstüttung an andere Berufe		Gesamt- ausgabe		Gesamt- ein- 1904		Arbeits- unter- stützung		Reise- unter- stützung		Gehalts- gelt.	
	Bahl.	N	I	S	Bahl.	N	I	S	Bahl.	N	I	S	Bahl.	N	I	S	Bahl.	N	I	S	Bahl.	N	I	S	M	I	S	M	I	S						
Altenburg . . . . .	18	8	-	-	757	302	80	12	-	-	-	-	20	07	842	87	273	95	12	780	750	1820	-	-	-	319	45	2342	6	84	-					
Altona . . . . .	115	57	50	-	80	131	15	524	6	672	90	-	-	253	61	623	81	464	55	261	268	21	593	85	243	76	145	-	6180	37	7044	1577	40	5		
Amberg . . . . .	5	2	50	-	-	40	-	16	-	-	-	-	405	-	22	55	1650	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	55	-	-	-	81	30			
Augsburg . . . . .	57	28	50	-	20	1530	-	612	-	253	06	-	-	104	27	98	03	564	-	59	677	2979	127	70	2615	-	-	-	765	43	4621	87	60	2580		
Bad Reichenhall . .	51	25	50	-	20	1613	-	645	20	98	17	-	-	425	7	811	64	590	25	5	8	3090	131	28	-	-	-	-	174	62	3580	73	-	90		
Baut-Wilhelmsh	28	14	-	-	-	1312	-	524	80	22	-	10	-	702	-	577	82	473	20	22	1680	506	4811	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Bayreuth . . . . .	17	8	50	-	-	346	-	138	40	14	47	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Bergedorf . . . . .	11	5	50	-	-	1006	-	402	40	21	50	-	-	568	88	486	28	357	60	19	270	5060	2860	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Berlin . . . . .	4610	2305	-	5	20	70883	28393	20	1085	46	-	-	1445	-	41803	31	27154	25	-	-	8415	583	44	13361	11	-	-	314	25	41497	20	306	11	4884	11630	285
Bielefeld . . . . .	29	15	-	-	-	262	-	104	8	16	90	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Brandenburg . . . .	24	12	-	-	-	1237	-	494	80	69	50	-	-	2745	-	603	75	444	95	20	1030	2	695	1050	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Braunschweig . . .	79	39	50	-	40	2882	-	1152	80	75	-	3633	-	1304	03	1048	60	44	3380	6094	116	69	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Bremen . . . . .	80	40	-	-	-	1882	-	752	80	60	86	4385	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Bremenhaven . . .	21	10	50	-	-	779	-	311	60	65	95	3920	-	1385	-	897	51	698	70	34	1740	2440	10575	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Breslau . . . . .	150	75	-	40	3912	-	1564	80	339	62	-	-	1965	-	1999	47	1444	60	70	6580	1075	39299	695	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Bromberg . . . . .	12	6	-	-	-	71	-	28	40	-	-	-	-	1581	-	5021	-	3085	-	-	-	541	870	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Cassel . . . . .	54	27	-	20	1164	-	465	60	149	21	3963	-	256	-	684	20	435	20	35	1440	1860	17722	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Chemnitz . . . . .	28	14	-	20	1057	-	422	80	4140	20	-	-	1740	-	515	80	384	15	21	13	-	-	8018	-	-	-	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Cottbus . . . . .	258	129	-	60	3935	-	1574	-	284	90	-	-	1749	-	2065	99	1511	85	38	645	1430	27907	34	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Crimmitschau . . .	19	9	50	-	40	1062	-	424	80	2945	-	-	-	225	-	466	40	381	60	20	440	1180	3385	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Danzig . . . . .	58	29	-	-	-	1356	-	542	40	2625	-	-	-	1169	-	609	34	503	60	20	1062	2797	3072	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Darmstadt . . . . .	40	20	-	-	-	1525	-	610	-	6625	35	-	-	1445	-	774	20	532	45	33	6	4725	10190	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Dortmund . . . . .	64	32	-	-	-	1273	-	509	20	12946	-	-	-	13938	-	808	04	465	90	19	3218	6379	21427	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Dresden . . . . .	298	149	-	40	12363	-	4945	20	5280	-	-	-	1432	-	803	12	648	35	29	960	820	7503	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Düsseldorf . . . .	131	65	50	-	60	2690	-	1076	-	-	-	-	369	57	6352	29	4477	15	225	49	234	46	33716	8120	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ebershorn . . . . .	191	95	50	-	40	4554	-	1821	60	571	60	-	-	3128	-	2520	58	1689	80	88	3750	44896	22972	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Erding . . . . .	2	1	-	-	-	153	-																													

Numerierung: Die Bahnhöfe Bielefeld und Straßburg i. G. haben für November-Dezember noch nicht abgerechnet. Von Heidelberg trifft die Abrechnung Oktober-Dezember zu spät ein und konnte in dem Bericht nicht mit aufgenommen werden. — Unter dem Bogen Nr. 302203 Gewässergetten-Unterstützung befinden sich Nr. 870-10 Weihnachtsunterstützung an arbeitslose und zum Militär eingezogener Mitglieder, ferner Nr. 25165 gesammelte Unterstützung für Befreier und Nr. 275. — Rotunterstützung an Mitglieder, macht zusammen Nr. 140115, verbleiben demnach von obiger Summe nur Nr. 62198 Gewässergetten-Unterstützung.

## B. Hauptklasse.

Einnahme.	
Saldo vom Jahr 1903	97802.29
Laufende Beiträge der Mitgliedschaften und Einzelzahler	119256.93
Streitbeiträge der Mitgliedschaften und Einzelzahler	4486.—
Barüberschlagte Gemäßregeltenunterstützung	150.—
Rechtschuldkosten	113.99
Arbeitslosenunterstützung	9.—
Unterstützungen	34.—
Kreiswälliger Beitrag für Bäckerkalender 1904	20.—
1905	281.50
" Broschüren „Genossenschaftliche Brotproduktion"	8.87
" Broschüren „Lage der Bäckereiarbeiter Deutschlands"	1558.—
Hinzen von Kapitalien	2094.82
Sonstige Einnahmen	11.17
Väderzeitung:	
a) Abonnements	647.61
b) Annanzen	763.41
c) Aufnahme der Protokolle der Zentralfrankfurtsche	180.—
<b>Summa.</b>	<b>168189.59</b>

### Ausgabe.

Für Agitation:	
Reisegeld und Diäten für Agitationstouren	M 765.50
Fahrgelder (b. Reisen nach anderen Städten für opitier. Kollegen)	81.70
Busfahrt an in Arbeit stehende Agitatoren	590.—
Einberufung v. Versammlungen durch Kollegen	64.75
Einberufung v. Versammlungen durch Karikette	18.45
Unterstützung an gemäß regelte Agitatoren	700.— M 2220.40
b) Durch die Gauverstände:	
Zuschüsse an die 8 Gau	22754.05 M 24974.45
Zuschüsse an Mitgliedschaften	490.48

Unterschlagungen	269.02
Rechtschutz an Mitglieder	2138.52
Beiträge an die Generalkommission	997.44
Beitrag an die Kommission zur Bekämpfung des Kost- und Logiswesens	500.—
Unkosten der Gauleiterkonferenz	289.30
Fahrgelder und Diäten an Delegierte der Gaulkonferenzen	618.20
Arbeitslosenunterstützung:	
16510 Tage a M 1.—	16510.—
4866 " a 1.20	583.20
2896 " a 1.50	434.—
	26693.20
Reiseunterstützung:	
2212 Tage a M 1.—	2212.—
200 " a 1.20	240.—
94 " a 1.50	141.—
	2593.—
Krankenzusch.	2804 Tage a M 1.—
Sterbegeld in 4 Fällen	2804.—
Unterstützung in besonderen Notfällen	160.—
an Gemäßregelte	220.—
	450.—
Streitzuschüsse:	
Mitgliedschaft Kiel	M 2289.99
" Lübeck	243.61
" Berlin	17955.20
" Bad Reichenhall	153.20
" Düsseldorf	783.30
	23755.33
Darlehen:	
Mitgliedschaft Magdeburg	292.90
Dortmund	28.40
	321.30
Berwaltungskosten:	
Gehalt des Vorsitzenden und Kassieres	M 4140.—
Gehalt an Helferarbeiter	1773.20
Sitzungsgeld des Vorstandes und Konsilien	70.80
Vertretung des Vorstandes bei Lohnbewegungen u. Streiks	823.65
Vertretung des Vorstandes auf Gaulkonferenzen	173.05
Vertretung des Vorstandes auf d. internationalen Arbeiterkongress u. österr. Verbandstag	180.60

Correspondenzen und Materialversandt	M 1501.87
Bücher, Karten und sonstiger Bureaubedarf	286.26
Bureauanleite	280.—
Beleuchtung, Heizung u. Reinigung	88.—
Broschüren für Vorstände	12.—
Marken und Stempel	242.50
Drucksachen:	9749.78
10200 Mitgliedsbücher	867.—
10.00 Statuten	250.—
10 Hebelisten für die Hauptverwaltung	150.—
312 Hebelisten für die Mitgliedschaften	180.75
1000 Postkartenbüchlein	75.—
2000 Aufnahmescheine	100.—
2000 Anleitungen für Vorstände	75.—
3000 Streikkarten	45.—
3000 Waffelkarten	21.—
7000 Agitationschriften	170.—
4000 Flugschriften	460.—
1100 Adressenverzeichnisse	29.50
200 Titellätter	4.50
10000 Broschüren „Die Lage der Bäckereiarbeiter Deutsch.“	2936.—
4000 Bäckerkalender	1520.—
8000 Flugblätter (Lehrlingszuliter)	330.—
2010 Packetadressen	12.—
6150 Genossenschaftstarife	167.50
Annanzen (Zentralarbeitsnachw.)	166.50
Buchbindarbeiten	21.50
Streitunterstützung an Verband d. Schlächter	7375.25
Bestellgeld, Strafporto, Telegramme und Sonstiges	200
"	232.50
Väder-Zeitung:	
Druck von 53 Nummern	M 10150.15
An Mitarbeiter u. f. Übersehung	955.70
Ersiedlung	2616.33
Literatur	80.29
Kassenbestand am 31. Dezember 1904	49065.35
<b>Summa.</b>	<b>168189.59</b>

## C. Gesamt-Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Verbandes.

Einnahme.	
Saldo vom Jahre 1903	M 37802.29
in der Hauptklasse	
in den Mitgliedschaften	5845.19 M 43647.48
10961 Eintrittszelder a 50 g	5489.50
324141 Wochenbeiträge a 40 g	129.56.40
4486 Streitbeiträge a 1 M	4486.—
105 Kapitale a 20 g	21.—
Freiwilliger Beitrag für Bäckerkalender	20.—
Broschüren	1053.50
Barüberschlagte Gemäßregeltenunterstützung	1566.87
Rechtschuldkosten	113.99
Arbeitslosenunterstützung	9.—
Unterstützung	31.—
Sonstige Einnahmen	
in der Hauptklasse	2105.99
in den Mitgliedschaften	22677.65
für das Verbandsorgan	1591.02
<b>Summa.</b>	<b>212613.40</b>

Ausgabe.	
Agitation	M 24974.45
Beiträge an die Generalkommission	997.44
Kommision „Gegen den Kost- und Logisweng“	500.—
Beiträge an die Kartelle und Arbeitersekretariate	3011.40
Gewährung von Rechtschutz an Mitglieder	2138.52
Arbeitslosenunterstützung	26693.20
Reiseunterstützung	2393.—
Krankenunterstützung	2804.—
Sterbegeld	160.—
Unterstützung in besonderen Notfällen	220.—
Gemäßregelten-Unterstützung aus der Hauptklasse	450.—
aus den Mitgliedschaften	2022.03
Unterstützungen	269.02
Streitunterstützung an Berufangehörige	23755.33

Streitzuschüsse an andere Berufe aus der Hauptklasse	M 200.—
aus den Mitgliedschaften	639.70
Darlehen an Mitgliedschaften	321.30
Verjöliche Verwaltungskosten in der Hauptverwaltung	M 4140.—
in den Mitgliedschaften	5751.67
Sächliche Verwaltungskosten in der Hauptverwaltung	569.78
in den Mitgliedschaften	2.603.78
Drucksachen der Hauptverwaltung	7575.25
Unkosten der Gau- u. andern Konferenzen	907.50
Sonstige Ausgaben der Hauptverwaltung	232.50
für das Verbandsorgan	14102.47
Kassenbestand in der Hauptklasse	M 49065.35
" d. Mitgliedschaft	8875.71
	57941.06
<b>Summa.</b>	<b>212613.40</b>

## Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Gauvorstände vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904.

Gauvorstand	Einnahme						Ausgabe					
	zufließt von der Hauptklasse	zufließt von den Mitgliedschaften	zufließt von den Gauen	zufließt von den Gauverträgen	zufließt von den Gauvereinen	zufließt von den Gauvereinen	Werts	Schreibmaterialien	Drucksachen	Annanzen	Gefahr	Gefahr
Berlin	5195.59	—	42.15	5241.05	42.75	6.60	10.—	18.60	411.75	389.80	424.16	106.04
Bremen	1100.—	—	83.02	1183.69	75.95	21.65	81.75	—	161.89	159.—	503	31.91
Brandenburg	3.04.65	78.75	49.55	5332.95	153.91	47.91	179.15	18.—	413.25	315.0	1870.20	132.40
Braunschweig	209.—	90.—	162.72	2252.72	37.79	7.55	34.90	—	161.20	396.30	1560	29.36
Breslau	26.—	—	1.12	2321.29	34.82	—	51.—	—	266.95	273.—	1615	23.80
Bremenhaven	2659.50	76.56	—	2716.76	75.81	34.75	6.—	14.66	476.55	349.50</td		

# 1. Beilage zu Nr. 5 der „Bäcker-Zeitung“ vom 4. Februar 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der abgeschlossene Tarif lautet:

**Vereinbarung.**

Nach Sachverhandlung kam zwischen der Bäderzweigszinnung München einerseits und dem Innungs-Gesellenausschuss und dem Verbande der Bäder Deutschlands, Mitgliedschaft München, andererseits, heute vor dem Einigungsaule Vereinbarung zustande:

Die Münchener Bäderbetriebe werden in drei Klassen eingeteilt: 1. Klasse: Betriebe mit 6 Gehüßen und mehr. 2. Klasse: Betriebe mit 4 und 5 Gehüßen. 3. Klasse: Betriebe mit 3 Gehüßen und weniger.

Der Lohn beträgt: 1. Klasse: Schiefer 27 M. Wischer 23 M. Bäder-Bäcker 20 M. Wischer-Bäcker 18 M. Hinter-Bäcker 17 M. 2. Klasse: Schiefer 25 M. Wischer 21 M. Bäder-Bäcker 18 M. Wischer-Bäcker 17 M. Hinter-Bäcker 16 M. 3. Klasse: Schiefer 23 M. Wischer 19 M. Bäcker 15 M. Wischer als Gesellenarbeiter erhalten pro Woche 2 M. mehr.

Die Frühlasserei und Schlosen, sowie für Brot im Werte von 10 M. darf am Lohn nichts abgezogen werden. Wo jeht schon höhere Löhne gezahlt werden, dürfen dieselben nicht gefürzt werden. Die Lohnzahlung findet am Montag statt. In denjenigen Betrieben, wo sie bisher am Sonntag stattfand, bleibt es bei diesem Verkommen.

Die Arbeit beginnt an Werktagen in der Regel nachts 10 Uhr, endet an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen in den Sommermonaten (1. April bis 1. Oktober) früh 8 Uhr, in den übrigen Zeit früh 9 Uhr.

Streitigkeiten, die aus dem Tarif entstehen, werden durch das Tarifamt zu schlichten versucht. Dasselbe besteht aus 3 Innungsmäestern und 3 Gehüßen, die in Arbeit stehen. Den Vorsitz im Tarifamt führt abwechselnd der Vorsitzende des Gesellen- und Herbergssausschusses und der Altigeselle der Innung. Sollte in dem Tarifamt eine Einigung nicht zu erzielen sein, so ist der Vorsitzende des Gewerbegerichts um Bebernahme des Vorsitzes mit Stimmrecht zu ersuchen. Der Entscheid ist in diesem Falle endgültig. Dem Vorsitzenden steht jedoch das Recht zu, wenn die sämtlichen Stimmen der Arbeitgeber den sämtlichen Stimmen der Arbeitnehmer gegenüberstehen, sich seiner Stimme zu enthalten.

Der Tarifkommission obliegt es zunächst, die Mindestleistung der einzelnen Arbeiter festzustellen.

Der Tarif wird gleich der Bäckerverordnung in jeder Bäckerei in geeigneter Weise aufgehängt.

Vorstehender Tarif gilt für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1906, und wenn von keiner Seite eine Kündigung erfolgt, gilt derselbe je aus ein weiteres Jahr. Die Kündigung muss ein Monat vor Ablauf der genannten Frist erfolgen. Der kündigende Teil hat sofort das Gewerbegeicht München als Einigungsort anzutreten.

München, den 17. März 1904.

Von beiden Parteien, der Innung sowohl als unserer Mitgliedschaft, wurde nun alles daran gesetzt, den Tarif in allen Bäckereien zur Durchführung zu bringen.

Am 7. Mai bereits verurteilte das Gewerbegeicht in München einen Meister, der den Tarif nicht einhielt, zur Nachzahlung von pro Woche 5.85 M. an jeden seiner beiden Gehüßen. So hat das Gewerbegeicht bisher in allen Fällen entschieden und auch dieser Umstand trug sein Teil mit dazu bei, den Tarif überall zur Durchführung zu bringen.

So haben vernünftige Einsicht der Münchener Innung und gute Organisation unserer dortigen Kollegen, die seit dem Tarifabschluss in ständigem Wachstum begriffen ist, in München ein vorbildlich musterbares Arbeitsverhältnis geschaffen zum Nutzen des ganzen Gewerbes.

Die Tarifbewegung in den Bergisch-Märkischen Brotauftritten.

Dass es uns in diesem Jahre auch gelingen würde, für die Brotauftritte eines ganzen Landesteiles einen Tarif zur Einführung zu bringen, davon dachte zu Beginn des Jahres wohl kaum ein Mitglied. Und doch ist es gelungen und die Verdienste sind einigen einschlägigen Brotauftritten jener Gegend, ebenso dem Gewerbe unserer dortigen Jüdert und vor allen Dingen dem Umstande zuzuschreiben, dass sich endlich unsere Kollegen dieser Betriebe zum Selbstbewusstsein ausgezeichneten und sich organisiert haben.

Einen schönen Erfolg erzielten Mitte März die sämtlich organisierten Kollegen der beiden Brotauftritten Wagner und Vorlinghaus in Memmingen, die so ganz unter sich darüber einig geworden waren, mit Forderungen an ihre Arbeitgeber heranzutreten. In beiden Betrieben übernahmen die Bäckemeister die Mission und erzielten beide sofort eine Bewilligung ihrer Wünsche. Der erzielte Erfolg ist am besten aus folgender Zusammenstellung ersichtlich. Es erzielten bisher an Lohn bei:

	Wagner	Vorlinghaus
1 Mann a 21 M = 21 M	3 Mann a 11 M = 33 M	
4 " " 22 " = 88 "	1 " a 12 " = 12 "	
1 " " 40 " = 40 "	1 " a 14 " = 14 "	

6 Mann im ganzen 149 M	6 Mann im ganzen 79 M
In Zukunft bei Wagner	

	Wagner	Vorlinghaus
4 Mann a 24 M = 96 M	3 Mann a 23 M = 72 M	
2 " " 26 " = 52 "	1 " a 25 " = 25 "	
1 " " 40 " = 40 "	1 " a 26 " = 26 "	

	Wagner	Vorlinghaus
7 Mann im ganzen 188 M	6 Mann im ganzen 158 M	
In Zukunft bei Wagner		

Die beiden Brotauftritte zahlen also jetzt wöchentlich 118 M. mehr an Lohn als wie bisher. Allerdings waren die Kollegen bei Vorlinghaus bisher noch in Rost und Logis, erhalten aber hierfür eine Entschädigung von 13 resp. 15 M. pro Woche, während bei Wagner neben einer kleinen Lohnhöhung hauptsächlich die Einstellung eines 7. Kollegen erzielt wurde. Der erzielte Erfolg ist also ein ziemlich bedeutender und dies besonders, wenn man berücksichtigt, dass es durch bloßes Vorstelligen werden erzielten. Allerdings haben die Kollegen es ihrer Einigkeit zu verdanken, die überall bekannt war und tatsächlich unsterblich für die Kollegen sämtlicher übrigen Brotauftritten im Rheinland war. Diese Einigkeit, die natürlich auch im Arbeitsverhältnis zum Vorteil auch des Unternehmers ist, wird diesem hauptsächlich auch die Abstimmung abgesetzten haben und infolgedessen die sofortige Bewilligung.

Diese Erfolge waren auch mit die Ursache, dass in einer Sitzung der Staatsleitung und Mitgliedschaft Elberfeld am 6. April folgendes Tarifverlangen an den Bergisch-Märkischen Brotauftrittsverband gestellt wurde:

## I. Löhne.

Hierzu wurden zwei Gruppen gebildet. Die erste bilden die Bäckerverarbeiter; für diese beträgt der Minimallohn 24 M. Die zweite Gruppe besteht aus den Teigmachern und Gesellenarbeitern; für diese beträgt der Minimallohn 26 M. Solchen Arbeitern, die die Verantwortung für die Ware tragen oder die Stelle eines Meisters vertreten, sind jedoch mindestens 28 M. wöchentlich zu bezahlen. Bis her schon höher bezahlte Posten dürfen nicht gefürzt werden, auch darf bisher schon gewährtes Freibrot usw. nicht entzogen werden. Überstunden nach Forderung soll werden mit 50 M. bezahlt. Als Überstunden gelten längst auch die Sonntags-und-Jour-Stunden.

## II. Arbeitzeit.

A. In Betrieben mit Doppelschichten wechseln sich die selben wöchentlich mit sämtlichen Arbeitern ab.

B. Jede Schicht arbeitet wöchentlich nur 6 Schichten.

C. Die Arbeitszeit ist inl. einer 1stündigen Pause eine 12stündige täglich.

D. An Nächten zusammenfallenden Sonn- und gesetzlichen Feiertagen darf nicht gearbeitet werden.

## III. Arbeitzeitverteilung.

Bei Bedarf von Arbeitsträgern sind dieselben vom Arbeitsnachweis des deutschen Bäckerverbands, Mitgliedschaft Elberfeld, zu beziehen. Weitere Bestimmungen hierüber sind zwischen beiden Parteien festzulegen.

## IV. Bade-Einführung.

In jeder Brotauftritt ist den Arbeitern eine Badeeinrichtung nebst Ankleide- und Raum zur Verfügung zu stellen, die den gesundheitlichen, hygienischen Ansprüchen entsprechend eingerichtet sein müssen.

## V. Tarifvertrag.

Vorliegende Bestimmungen bilden einen Tarifvertrag zwischen dem Bergisch-Märkischen Brotauftrittsverband einerseits und der Mitgliedschaft Elberfeld des Deutschen Bäckerverbands andererseits. Derselbe tritt mit dem 1. Mai 1904 in Kraft und kann nach zwei Jahren wiederum zum 1. Mai durch eine dreimonatliche vorherige Auskündigung durch eine der beiden Organisationen gelöst werden. Andernfalls geht derselbe stillschweigend unter denselben Bedingungen auf ein Jahr weiter und falls er auch dann nicht ausgelöscht wird, weiter von Jahr zu Jahr.

## VI. Der Tarifvertrag.

ist in jedem Betrieb an einer den Arbeitern sichtbaren Stelle auszuhängen.

Obige Forderungen wurden alsbald der Versammlung am 10. April unterbreitet und nach Ablehnung einiger Änderungs-, bzw. Erweiterungsanträge gutgeheissen. Die Lohnkommission wurde beauftragt, dieselben sofort dem Vorsitzende des Fabrikantenverbands zu unterbreiten. Bereits am 11. April wurden die Forderungen mit einem höflichen Begleitschreiben dem Vorsitzende eingesandt, worauf am 16. April die Antwort eintraf, dass zu einer Versammlung der Brotauftritten am 20. April die Arbeiterversetzer zu Verhandlungen zugegen sein möchten. Diese Verhandlungen wurden von beiden Seiten mit Eachtlichkeit geführt und in verschiedenen Punkten zeigten die Fabrikanten Einigkeit.

Am 23. April beschloss eine Versammlung unserer an der Verregung beteiligten Mitglieder, strikte an den gestellten Forderungen festzuhalten und am 27. April fanden abermals Verhandlungen über den Tarif statt, diesgleich am 26. und 31. Mai.

Von den Fabrikanten wurden mancherlei Einwände gemacht, die jedoch von dem Vertreter der Kollegen leicht widerlegt werden konnten, bis endlich nach 31-stündiger Sitzung sämtliche Tarifforderungen mit Ausnahme des Arbeitsnachweises angenommen wurden. Ein Passus, wonach Auszäumungsbetrieben bis zu einer gewissen Grenze nicht als Nebentunden berechnet werden, soll in dem Tarif Aufnahme finden. Im Tarif wäre nunmehr folgendes festgelegt:

Der Minimallohn beträgt für Bäckerverarbeiter 24 M. für die Gruppe II (Teigmacher, 1. und 2. Gesellenarbeiter) 26 M.

Verantwortliche Leiter des Betriebes erhalten mindestens 28 M.

Wieder schon höher bezahlte Posten dürfen nicht gefürzt werden.

Freibrot zum Verzehr im Betrieb wird gewährt.

Überstunden, soweit sie geleglich zulässig, werden mit 50 M. pro Mann und Stunde bezahlt. Als Überstunden gelten auch die Sonnags-und-Jour.

In Betrieben mit Doppelschichten wechseln sich die Schichten mit sämtlichen Arbeitern wöchentlich ab. Jede Schicht arbeitet wöchentlich 6 Schichten.

Die Arbeitszeit beträgt insbesondere einer einstündigen Ruhepaus täglich 12 Stunden. In jedem Betrieb ist den Arbeitern eine Badeeinrichtung nebst Ankleide- und Raum zur Verfügung zu stellen, die den hygienischen Anforderungen genügen.

In der starkbesuchten Bäckereiveranstaltung am 5. Juni wurden die Abmachungen mit den Brotauftritten einstimmig gutgeheissen und angenommen.

In Köpenick bei Berlin kam auch ein Tarif zu stande. Dort gingen die Männer schon während des Berliner Streiks sehr hoch, obgleich Köpenick nicht zum Streikgebiet gehörte. Es fand sich am 18. Mai eine gut besuchte Versammlung der Gesellen zusammen, in der beschlossen wurde, die betreffenden Forderungen an die Meister einzureichen. Es wurde ein Gesellenausschuss gewählt, der den Tarif anzutrete. Als Hauptforderung stand: 1. Rost und Logis außer dem Hause des Meisters; 2. Minimallohn 21 M.; 3. Abschaffung der Kommissionäre; 4. Bezahlung der Nebentunden mit 60 M. pro Stunde; 5. Festlegung des Tarifs beim Gewerbegericht auf zwei Jahre. Nachdem dieser Entwurf den bessigen Kollegen vorgelegt und von denselben gutgeheissen war, handte ihn der Gesellenausschuss am 2. Juni der Innung zu. Obermeister Stiehr betrat zum 6. Juni eine Versammlung der Meister ein, zu der auch der Gesellenausschuss eingeladen wurde. Eingeschüchtert durch das machtvolle Eintreten der Berliner Bevölkerung für die Interessen der dortigen Bäckereiarbeiter, wollten es die bessigen Meister nicht auf einen Kampf ankommen lassen. Deshalb wurde der Tarif voll und ganz angenommen. Nur wollten die Meister bloß ebremäßig ihre Zustimmung geben. Die Gesellen glaubten den Meistern und so kam ein Tarif zustande. Zum 14. Juni bat der Obermeister Stiehr nochmals eine Versammlung ein, der die Gesellen die Zustimmung gegeben wurden. Dazu war Kollege Leybold aus Berlin hinzugezogen. Dieser sollte zunächst nicht sprechen.

Das erlaubten die bessigen Meister nicht; aber im Saale durfte er doch verweilen! Es machte sich nun auf Seite der Meister eine starke Opposition gegen den Tarif bemerkbar. Gewählt wurde nun eine Kommission (4 Meister, der Gesellenausschuss und Kollege Leybold), die im Nebenzimmer vorläufig zwei Stunden verhandelte. Mit Mühe und Not kam ein Tarif zustande, der noch so ähnlich den Forderungen der Gesellen entsprach. Er wurde nun den Meistern vorgelesen und nach einigem Diskutieren angenommen und auch ehrenwürdig unterschrieben. Anderen Tages sollte der Tarif nebst den Unterschriften der Meister in den bessigen Zeitungen veröffentlicht werden, aber noch heute warten wir darauf. Die Meister hatten sich dies schnell anders überlegt. Unter Führung des Herrn Obermeisters Bernard aus Berlin waren am folgenden Tage einige Herren vom Boykott-Abehrausschuss in Köpenick erschienen und holten den größten Teil der Meister zusammen. Man legte ihnen in dieser Versammlung ans Herz, sich ja nicht unter die „Hütte“ der Sozialdemokratie zu beugen. Die Folge davon war, dass am selben Tage fast alle Meister ihre Zustimmung zurückzogen. Nur fünf Meister hielten es nicht mit ihrer Ehre im Einklang, den Gesellen das gegebene Wort zu brechen und führten den Tarif in ihren Betrieben durch. Einige Meister ließen sogar ihre Gesellen einfach aus Platz, anstatt ihr Ehrentwort zu halten. Damit der Tarif mit den Namensunterschriften der Meister nicht erst in die Zeitungen kam, zahlte die Innung den ganzen Satz. Doch sorgten die Gesellen dafür, dass das Publizum schnell Kenntnis von der Handlungswise der Bäckermeister erhielt. Es wurden Flugblätter verbreitet und zum nächsten Mittwoch, den 13. Juli, eine öffentliche Volksversammlung einberufen. Diese war sehr stark besucht und wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Köpenicker Bäckermeister haben den vor dem Berliner Gewerbegericht festgelegten Tarif zu unterschreiben; 2. das Publizum spricht den Bäckermeistern seine volle Sympathie aus und verspricht, nur in den Betrieben Ware zu kaufen, in welchen der Tarif mit Unterschrift und Verbundstempel ausgeschängt ist.“

Die fünf bewilligten Betriebe wurden bekannt gegeben und sämtlich 32 anderen gesperrt. Die Wirkung des Boykotts zeigte sich schon am folgenden Tage in großartiger Weise. Es unterschrieben den Tarif innerhalb der nächsten 48 Stunden 26 Bäckermeister. Es wurde nun nochmals ein Flugblatt herausgegeben und wiederum eine gut besuchte Versammlung abgehalten, nach der noch zwei Meister den Tarif unterschrieben. Es wird jetzt insgesamt in 29 Betrieben nach dem neuen Tarif gearbeitet. Davon verzerrt ein Meister die Unterschrift. Acht Betriebe haben den Tarif nicht anerkannt.

Die fünf bewilligten Betriebe wurden bekannt gegeben und sämtlich 32 anderen gesperrt. Die Wirkung des Boykotts zeigte sich schon am folgenden Tage in großartiger Weise. Es unterschrieben den Tarif innerhalb der nächsten 48 Stunden 26 Bäckermeister. Es wurde nun nochmals ein Flugblatt herausgegeben und wiederum eine gut besuchte Versammlung abgehalten, nach der noch zwei Meister den Tarif unterschrieben. Es wird jetzt insgesamt in 29 Betrieben nach dem neuen Tarif gearbeitet. Davon verzerrt ein Meister die Unterschrift. Acht Betriebe haben den Tarif nicht anerkannt.

**Lohnbewegungen in einzelnen Betrieben.** Anfangs des Jahres hatten sich die 15 Arbeitern der Bäckerei Seidl von Elberfeld von F. Wagner in Elberfeld im Br. unter dem Verbande angegeschlossen. Um deren leidträchtige Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern, wurden Mitte Februar folgende Forderungen an den Unternehmer gestellt:

1. Abholzung des Straßendienstes und der Schimpfnamen; 2. Abrednung über die Straßelber; 3. Erhöhung des Preises für 100 Stück Brezel von 4 auf 5 M. für Sieden.

Vom Vorsitzenden des Gewerbeausschusses Genossen Christian wurden diese geringfügigen Forderungen Herrn Wagner persönlich vorgebracht und er versprach, die Punkte 1. und 2. sofort zu bewilligen, während er sich bei Punkt 3 noch eine Bedenkzeit erbeten hat, bis heute aber noch keine Antwort an den Vorsitzenden gelangt ist. Nun ist nur eine Neuerung den Arbeitern gegenüber bekannt, dass er für 100 Brezel nicht mehr berechnen würde. Durch die Erhöhung des Stundenlohnes von 4 auf 5 M. verdient nun eine Arbeitnehmer 2 bis 2.50 M. pro Woche mehr, jedoch also der Erfolg der Lohnbewegung ein aufsiedemelender ist. — Leider haben diese Arbeitern darauf sofort wieder unserem Verbande den Rücken gekehrt.

Der Vorsitzende unserer Mitgliedschaft erhält aus Anlass dieser Lohnbewegung eine Anfrage wegen angeblicher Expressionsversuchs, wurde aber am 23. August vom Gericht freigesprochen.

Streit auch die Forderungen zugestanden worden. Am 10. April war der Gauleiter wieder zu einer Besprechung mit der Inhaberin der Fabrik in Neumünster und wurden hierbei die Forderungen vollständig bewilligt.

Einen schönen Erfolg haben die fünf Kollegen in der Bäderrei Seidl in Augsburg erzielt, indem sie durch einmütiges Vorgehen 2.400 Lohnabholungen pro Woche für den Mächer und für die jüngsten Kollegen je 1.400 erhalten.

In der rheinischen Brotsfabrik in Köln-Lindenthal und Kall hatten unsere Mitglieder Forderungen eingerichtet und sind am 12. Juli, nachdem vorhergehende Verhandlungen verlaufen waren, erneut eine Besprechung zwischen der Fabrikleitung, dem Gauleiter Rastig, dem Kästelsvorsitzenden Tabor und einer Kommission von vier Kollegen aus der Mitgliedschaft statt. Nach eingehenden und von beiden Seiten sachlich geführten Verhandlungen kam folgender Tarif zum Abschluß: Gruppe I, Backstubearbeiter: 25.400 Minimallohn; Gruppe II, Ofenarbeiter: Erster und Feigmacher 27.400 zweiter Ofenhilfsarbeiter 26.400. Meister und Vertreter müssen ausgelassen werden, da die Fabrikleitung sich das vorbehält, ihre Leistungen und Vertretungen zu begutachten und dementsprechend zu bezahlen. Nebenkunden, soweit gleichzeitig anfallig, werden pro Mann mit 50.40 bezahlt. Die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden, mit Ausnahme des Samstags 12 Stunden, inkl. einer Stunde Pause. Den Arbeitern wird eine Badereinrichtung nebst Ankleide und Raum zur Verfügung gestellt; ferner wird denselben Freibrot gewährt. Sodann werden nach einem ½ Jahr 2 Tage und nach einem ganzen Jahr 4 Tage Urlaub bei Fortzahlung des Lohnes gewährt. Der Tarif wurde auf die Dauer von einem Jahr mit gegenseitiger dreimonatlicher Kündigung abgeschlossen. Die Organisation, der Bäderverband, wird außerordentlich.

Die in der „Marienmühle“ zu Weihenfels beschäftigten Mitglieder unseres Verbandes stellten anfangs Oktober an ihren Arbeitgeber, J. Bamberg, die Forderung auf Abschaffung des Kost- und Logiswesens. Nur einem Vertreter des Verbandes zu unterordnen, lehnte der Arbeitgeber ab, erklärte sich aber seinen Gehältern gegenüber bereit, jedem 1.40 Lohnzulage zu gewähren. Dieses Angebot wurde zurückgewiesen und bequemte sich hierauf Herr Bamberg, jedem Gehälten pro Woche 2.40 Lohnzulage anzubieten, womit sich unsere Mitglieder vorläufig für zufrieden erklärten.

In Hamburg und Altona wurde durch das Gremium des Gauleiters und der Mitgliedschaftsvertreter in mehreren Betrieben, welche 1898 beim Streit nicht bewilligt hatten, das Kost- und Logiswesen im Hause des Meisters bestätigt, so daß leicht Fällungsfrüchte erzielen mußten und die Hamburger Firma dies in ihrem Jahresberichte hervorhob, daß das Kost- und Logiswesen beim Meister immer mehr verschwindet.

In Frankfurt a. M. haben sich durch die erfreuliche Stärkung unserer Organisations- und gürbende Verhältnisse viele Arbeitgeber, die den Tarif von 1900 teilweise durchsetzen hatten, gezeigt, derselbes wieder voll anzuerkennen und in ihren Betrieben einzuhalten.

Die Forderung zur Errichtung ist einer Freimacht an Eltern, Brüdern und Geschwistern warten noch zu erwarten. Diese führen in Berlin und Hamburg zu vollem Erfolg, so daß jetzt in beiden Städten die Freimacht durch Betriebsrat eingezogen sind, wie im Vorjahr schon in Rückert und Fürth. In Altona, Augsburg, Görlitz, Karlsruhe, Ludwigshafen und Stuttgart sind diese Vereinigungen auch nicht abgeschlossen und werden bestmöglich bald zu vollem Erfolge führen; ein Beispiel für andere Mitglieder, in allen Städten diesen Kampf überall energisch anzunehmen.

#### Die Bewegung zur Durchführung des Gewerbevereins.

Eine besonders gezielte Bemühung hat die im Nr. 52. Jahrgang 1904 des „Büchlers“ ausführlich berichtet wurde, deshalb sei sie hier mit kurz zusammenfassend hier im Berichtsjahr durch die Fortsetzung mit den Geschäftsführer, die eigene Bäderrei errichtet haben.

Der Tarif ist von 40 der größten Betriebe dieser Art erzielt worden und Lohnzulage der öffentlichen Zeit wird es sein, auch noch in den nächsten 10 Jahren der Tarif zur Sicherstellung und Durchführung zu bringen. Das inzwischen beobachtete Ergebnis, welche dadurch erzielt wird, zeigt sich in Südwürttemberg und in Thüringen, die in den Königsbäderreien bestätigten Forderungen noch nicht dazu angekommen haben, sich außerdem Verbands als Mitglieder anzuschließen!

\* \* \*

Als vornehmstem geborgtem Bericht ist zu erwähnen, welche gewaltige Fortschritte durch unsere Fämpfe für die Kollegen erzielt wurden.

Durch den Gewerbeverein wurde wieder in gewerblichen Betrieben bestätigtes Mitgliedern Bäderbetreiber, teilweise sehr bedeutsame Verbesserung der Arbeitszeit, je eine Woche Ferien im Jahre und ein freier Tag in der Woche erreicht.

Zirka 6000 Kollegen und 1800 Lehrlinge wurden die drei freien Tage im Jahre erkannt, doch sie haben je einem Tage der höheren Stufe als Rendite zugesetzt.

Zirka 4000 Kollegen wurde das veraltete System des Kost- und Logiswesens bestätigt; sie wurden bedeutend entlastet und frei erarbeitet und noch dazu in der Lage, sich die Kosten in ihrem Zweck eine Familie und eigene Freizeit zu geben.

Für Mitarbeiter 6000 Kollegen wurden geburtsförderungen errungen und wieder mit bester Erfolg. Die Zahlung an das Bade 1.40 ist nicht das für die Bäder, die Kollegen im Jahre zirka 300000 Tarif-Mehrbelastung an Arbeitslasten.

Der hierdurch gewaltige Erfolg und die allein darüber liegende Erfahrung kann alle unsere Bäderbetreiber nachstreben, Kollegen ihrer Größe möglichst zu entziehen und die energetischen Mittelmittel zur Verbesserung ihrer Lage erzielen!

Unser Tarif steht fest, das kost seine Zahl weit mehr und konkretere finanzielle Leistungen bringen wird, aber auch noch größere Erfolge müßt uns dabei erzielt werden.

Sehr guten Anspruch und neuen Siegen! Das ist meine Üppung.

#### Internationale Verbindungen.

Jedes Mitglied eines ausländischen Bruderverbandes tritt gegen Ablieferung seines bisherigen Mitgliedsbuches unentgeltlich zu unserem Verband über, sobald es in Deutschland in Arbeit tritt. — Bezüglich der Arbeitszeit, Reise- und Krankenunterstützung haben wir Gegenseitigkeitsverträge mit den Verbänden in Österreich, Dänemark und Schweden (außerdem mit der Bädergewerkschaft in Südtirol nur betr. Reiseunterstützung), nach welchen unsere Mitglieder in jenen Verbänden wie die eigenen Mitglieder unterstützt werden und genau so verfahren wir in Deutschland mit den Mitgliedern dieser Verbände; sie werden genau so wie unsere Mitglieder unterstützt. Wenn solcher Kollege in einem unserer Verbandsorte zu, so ist sein bisheriges Mitgliedsbuch der Hauptverwaltung einzusenden und diese sendet ihm die Anweisung auf Unterstützung.

Der Zeitungsaustausch wird zwischen uns und den Bruderverbänden in folgender Weise geübt: Die organisierten Kollegen in der Schweiz, welche kein eigenes Fachblatt haben, erhalten die „D. Bäderzeitung“ entsprechend ihrer Mitgliederzahl nach fünf Städten der Schweiz gratis zugestellt.

Die Ortsgruppen des österreichischen Verbands erhalten unter Fachblatt in regelmäßigerweise zwei Exemplare gratis durch unsere Zentralverwaltung zugesandt, genau in derselben Weise beziehen unsere Mitgliedschaften das Wiener Bruderorgan. — Die Bruderverbände in Dänemark und Schweden erhalten regelmäßig für ihre deutschsprechenden Mitglieder je 1 Exemplar unserer Fachzeitung und umgekehrt Mitglieder unseres Verbandes aus diesen Ländern das Fachblatt ihrer Muttersprache. — Ferner werden zwischen den Hauptverwaltungen die Fachblätter ausgetauscht zwischen unserem Verband und den Bruderorganisationen in Norwegen, Böhmen, Ungarn, Italien, Holland, Belgien, England und den Staaten Nordamerika.

Neben wichtige Lohnkämpfe und Streit erfolgt zwischen den einzelnen Verbänden schnelle und direkte Benachrichtigung, um den Zugang von Arbeitswilligen nach den Streitorten fernzuhalten.

An dem internationalen Arbeiterkongress in Amsterdam vom 14.—20. August nahm im Auftrage des Verbandsvorstandes der Kollege Gretschner teil.

Wegen des von unserm letzten Verbandsstage angeregten internationalen Bäderkongresses konnte der Vorstand wegen Überforderung mit Arbeit leider noch keine Vorarbeiten unternehmen.

#### Zur Generalkommission

stand unser Verband im gleichen Verhältnis wie bisher. An Beiträgen wurden von unserem Verband bezahlt für

#### 1 Quartal 225.— A.

2. 255.—

3. 249.—

4. 268.44.—

**Summe 997.44.—**

An einer von der Generalkommission einberufenen Konferenz vom 24. bis 26. Oktober in Berlin nahm der Vorsteher teil.

Gährend dieser Konferenz trat auch eine solche der Betreter betriebenen Verbände, deren Mitglieder noch unter dem Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber zu leiden haben. Es wurde in Berlin eine ständige Kommission zur Bekämpfung des Kost- und Logiswanges eingeführt, in welche unsererseits Kollege Heßhold delegiert wurde. Unser Verband leistete 500.40 an den festgelegten Unkosten dieser Kommission von 2500.40 für das erste Jahr ihrer Tätigkeit.

#### Die Statistik.

Im Dezember des Vorjahrs waren zu einer statistischen Erhebung über die Lage der Bäderarbeiter 30000 Fragebögen nach den 155 Bäderorten und außerdem an 300 Gewerbevertretstellen in den Orten, wo wir keine Mitglieder haben, zur Beteiligung an unserer Kollegen veranlaßt worden. Im Juli war die zeitrauhende und kostspielige Dokumentierung des eingehenden Materials beendet und wurde in einer Broschüre in 10000 Exemplaren Auflage herausgegeben, welche an unsere Mitglieder zu 50.40 das Stück berechnet wurde und im Buchhandel zu 1.50.40 pro Stück erhältlich ist.

Zusammen waren an der Statistik beteiligt 346 Orte mit 311 Bäderorten und 10594 beschäftigten Personen. Durch Berechnung an die Gewerbevertretungen, Reichstagsabgeordneten, Kaufleuten und südlichen Behörden wurde von uns dafür gesorgt, daß das Ergebnis dieser Statistik die weitere Verbreitung fand.

Den Auswertungen des Kästel. Statist. Amtes über die Städterverteilung und die Arbeitslosigkeit in den Gewerbezonen wurde unfeierlich die größte Aufmerksamkeit geschenkt und die Aussagen aus diesen Erhebungen zusammen mit unseren Daten zusammengefaßt und im Fachblatt veröffentlicht.

#### Die Arbeitsvermittlung.

Der vor 2 Jahren bei der Hauptverwaltung erstellte Berichtsblatt ist nachweislich für Kauf- und Metzgerbetriebe bestätigt, und beweist sich gut, wenn es auch nicht einzelne Betriebe, sondern ganze Betriebe, die Bäderen errichten, zur Bekämpfung bestrebt zu bewegen.

Dazu beschreibt der hierbei in Gemeinschaft mit den Vertretern der betreffenden Gremie vorgeht, und bereits eine Tafel für jede Bäderort bezeichnete Kollegen in unverträglichen Bäderen der Konkurrenz in Stellung gebracht werden, wodurch wir in allen wichtigen Orten keinen Fuß mit der Konkurrenz haben und auch bald Mitgliedschaften errichten können.

Sicherlich und uns zugeleich ganz unbegreiflich ist aber das ausgelöste Entgegenkommen der Betriebsleute einziger wichtiger Betriebe bei Einstellung von Bädermeistern und Arbeitskräften. Da werden dieser Fälle möglichst wir uns recht oft an die Betriebsleute wenden, ehe wir einer Person gewünscht werden. Die Leistungen aller solcher Betriebe stehen sich doch sagen, daß der Verbandsvorstand das allgemeine Interesse daran hat, nur die besten Kräfte und qualifiziertesten Arbeiter in bestätigte Betriebe in Stellung zu bringen, weil dadurch nur möglichst gute Konkurrenz jüngerer Betriebe die nötige Gewähr für die von uns so sehr erwartete Vergünstigung und Verbesserung der Konkurrenzbetriebe ist! Statt dessen senden einzelne dieser Konkurrenzbetriebe uns mit ganz unbegreiflicher Armut gegenüber und liefern sich sogar herbei. Weite gegangene Ausmaße weisen, die bisher nie die größten Betriebe jüngerer Betriebe waren — weil sie in deren Erfahrungen die Macht ihres Rangs haben — eingespielt.

Sicherlich werden die älteren nicht gerade etrusischen Zeiten jüngerer Betriebe bald alle Gewerbeverbände veran-

lassen, ihre Bademeister und Bäder nur durch die Verbandsbezeichnung zu beziehen!

Die 40 Gewerbeverbände mit eigenem Bäderbetrieb, welche den Tarif anerkannt haben, sind damit ja auch die Verpflichtung eingegangen, Arbeitskräfte nur durch die örtlichen Arbeitsnachweise der Organisation eventuell den Betriebserlaubnisnachweis zu beziehen.

Von einer ganzen Anzahl Mitgliedschaften sind Arbeitsnachweise errichtet worden, deren Vermittlung sich über hauptsächlich oder gänzlich nur auf die Gewerbeverbände bezieht am Orte, auf einige nicht der Zunft angehörige Großbetriebe und auf einige kleinbetriebene, deren Inhaber mit uns sympathisieren, beschränkt. Wir wollen nun die bedeutendsten unter denselben hier nennen. Es vermittelte der Arbeitsnachweis der Mitgliedschaft Berlin bis zum 30. Juni, von welchem Tage ab der vorläufige Arbeitsnachweis anstelle des ersten trat, folgende Arbeiten: 8942 Mitglieder erhielten feste (dauernde) Beschäftigung; 869 Mitglieder erhielten 1735 Tage Aushilfsarbeit. Alle Arbeiten wurden nur an den tarifmäßigen und höheren Lohnsätzen vermittelt. Der am 1. Juli errichtete Tarif ist nach wie es ist in dem Halbjahr seines Bestehens 818 feste Arbeiten und 879 Aushilfsarbeiten vermittelt.

Der Arbeitsnachweis der Mitgliedschaft Dr. es deu hat 1346 Tage Aushilfsarbeit an 520 Mitglieder vermittel und 227 Kollegen in dauernde Arbeit gebracht, letztere zu folgenden Lohnsätzen pro Woche: 6 zu je 7, 1 zu 7,50, 13 zu je 8, 1 zu 8,50, 9 zu je 9, 4 zu 10, 1 zu 12,40 bei Kost und Wohnung beim Meister; 1 zu 15 und 16.40 ohne Kost aber mit Wohnung beim Meister; 2 zu je 18, 1 zu 18,50, 3 zu je 20,50, 1 zu 21,50, 4 zu je 22,50 und 4 zu je 25.40 ohne Kost und Wohnung beim Meister.

Beim Arbeitsnachweis der Mitgliedschaft Homburg-Altona suchten 744 Mitglieder Arbeit nach; davon wurden 227 Mitglieder in feste Arbeit gesetzt und 1897 Mitglieder erhielten 3375 Tage Aushilfsarbeit zugewiesen.

Von der Mitgliedschaft Leipzig erhielten 15 Mitglieder feste Stellung durch den Arbeitsnachweis der Mitgliedschaft und 1016 Aushilfen mit insgesamt 2150 Tagen wurden vermittelt.

Beim Arbeitsnachweis der Mitgliedschaft Lübeck meldeten sich 65 Kollegen arbeitslos; davon erhielten 8 feste Arbeit, und 313½ Tag Aushilfe verteilen sich auf die übrigen arbeitslos gewesenen Mitglieder. Diese waren insgesamt 652 Tage arbeitslos. Am Schluß des Jahres verblieben 5 Arbeitslose, die übrigen hatten sich in 18 Fällen selbst Arbeit gesucht, in 10 Fällen waren sie in anderen Betrieben beschäftigt; die übrigen waren abgereist oder aus anderen Ursachen gestrichen.

Von der Mitgliedschaft Magdeburg erhielten 9 Mitglieder feste Arbeit (davon 8 zu je 6, 2 zu je 7.40 Wochenlohn bei Kost und Logis, 4 zu je 21,50.40 Wochenlohn außer Kost und Wohnung); 36 Mitglieder erhielten Aushilfsarbeit; davon 4 das ganze Jahr hindurch jede Woche 3 Schichten, 2 Kollegen bis 15. Juli jede Woche 3 Schichten; dann 1 Kollege 40 Tage, 5 je 26, 6 je 12 und 16 je 1 Tag.

Sind die Zahlen der in feste Arbeit gesetzten Kollegen auch nur gering im Vergleich zu dem großen Wechsel auf den Fällungsarbeitsnachweisen, so darf man nicht außer acht lassen, daß sich unsere Arbeitsvermittlung nur auf Betriebe erstreckt, in denen nur sehr selten Wechsel der dort Beschäftigten eintreten. Desto bedeutender ist aber die Zahl der Aushilfsstätte für unsere arbeitslosen Mitglieder und schon dieser Grund macht uns bestrebt sein lassen, um unsere Arbeitsnachweise noch besser auszubauen und ihnen mehr Einfluß auf die Arbeitsvermittlung des Ortes zu verschaffen. Darin könnten aber die Verbandsmitglieder selbst gerade am allermeisten mit helfen.

#### Der Kampf gegen die übermäßige Lehrlingszüchtung.

Auf Wunsch verschiedener Mitgliedschaften, in deren Gebieten die Lehrlingszüchtung besonders stark betrieben wird, gab der Verbandsvorstand im November abermals ein Flugblatt gegen die Lehrlingszüchtung heraus, und obgleich nur oben bezeichnete Mitgliedschaften dasselbe verteilten, wurden doch 80000 Exemplare davon gebraucht. Da in den Flugblättern nicht bloß die grobe Überschüttung des Bädergewerbes mit Arbeitskräften zulässig nachgewiesen wurde, sondern auch die traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Gelehrten und die Ausbeutung der Lehrlinge wahrscheinlich gehäuft wurden, hatten dieselben die erwartete Wirkung, daß durch sie einigermaßen Rücksicht über die traurigen Verhältnisse in den Bäderen in jene ländlichen Kreisstädte getragen wurde, aus denen die Bädermeister mit Vorliebe die Lehrlinge in Masse herholten und dabei den Eltern alles mögliche über die besseren Gelehrten im Bädergewerbe vorgaukeln. Wir aber erfüllten die Befürchtungen der Bädermeister über die traurigen Verhältnisse in den Bäderen beigebracht, dann glaubten sie den Verbrechungen lärmiger Innungsgenossen nicht mehr und schieden ihre der Schule entzogenen Söhne lieber gleich in die Bäder, als daß sie dieselben der unfeierlichen Erziehung des Bädergewerbes zuwählen, daß die meisten nicht mit Güldengütern Gelehrten doch wieder verlassen müssen, weil sie sich nicht selbstständig machen können, aber als Gelehrte in reisenden Jahren auch keine lohnende Arbeit in diesem Gewerbe nicht finden können. Darum unser Kampf gegen die übermäßige Lehrlingszüchtung der Juungsgenossen des Germaniaverbandes ihrer im Mogen liegt, zeigt ja auch deren wütendes Gelehrte gegen diese unfeierliche Agitation.

#### Das Fachorgan.

Die „Deutsche Bäderzeitung“ erschien in 53 Nummern in einer Auslage von 576000 oder im Durchschnitt jede Nummer in 10868 Exemplaren. (Im Vorjahr erschienen 37200 oder jede Nummer im Durchschnitt in 7169 Exemplaren.) Es erschienen zwei Nummern in je 8200, 1 in 8300, 7 in 8500, 1 in 8800, 1 in 9000, 1 in 10000, 3 in 10500, 4 in 10700, 1 in 10800, 12 in 11000, 1 in 11200, 3 in 11500, 2 in 12000, 1 in 12500 und 1 in 15000 Exemplaren. Die höchste Auslage wurde zur Zeit der Gewerbebewegung, während des Berliner Streiks, erreicht, während zu Beginn des Jahres die Auslage 8200 und am Schluß des Jahres 11000 betrug. 36 Nummern mußte je eine halbe Beilage und einer Nummer eine ganze Beilage beigegeben werden, während 1903 21 und 1902 nur 6 Beilagen gebraucht wurden. Es kostete das einzelne Exemplar (Druck und Verband) 2.17.40 gegen 2.15.40 im Jahre 1903 und 2.20.40 im Jahre 1902. Die gesamten Umsätze für Zeitungsherstellung, Druck und Verband betrugen im Vorjahr 14.102.47 und nach Abzug der 1.159.02 für Abonnement, Anzeigen und Aufnahme der Protokolle

der Central-Krankenkasse eingenommenen Gelder 12.511.45 Mark.

Im Fachorgan erschienen 241 größere Artikel; davon waren 75 von der Redaktion, 88 von Mitgliedern und 83 von Schriftstellern verfaßt. Davon behandelten 17 die Beschlüsse und Verhandlungen der Arbeitgeberkorporationen; 62 behandelten Fragen der Sozialpolitik; 79 beschäftigten sich mit organisatorischen Fragen; 18 behandelten die Lohnbewegungen und Streiks und 66 die Wälderbewegung im Auslande. Außer den Artikeln fanden noch 25 Erzählungen und Blaudrucke sowie 15 Gedichte Aufnahme. In der Rubrik „Aus unserem Berufe“ erschienen 461 längere oder kürzere Notizen; davon beschäftigten sich 49 mit Wälderimständen; 194 waren der Bekämpfung der Gegner gewidmet; 49 waren sozialpolitischen Inhalten; 37 beschäftigten sich mit der Agitation und Organisation; 22 beschäftigten sich mit anderen Gewissensvereinen und 71 mit anderen Lohnbewegungen und Streiks; 32 behandelten berufliche und technische Fragen. Das Genossenschaftsleben wurde in 146 größeren Artikeln und Notizen behandelt; davon beschäftigten sich 31 Artikel mit der Genossenschaftsbewegung im allgemeinen und in 115 Notizen wurden Klümpchen aus den Geschäftsbüchern oder wichtige Beschlüsse der Versammlungen der Genossenschaften gebracht.

Der übrigen Gewerkschaftsbewegung waren 31 Notizen gewidmet.

Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes wurden 127 in das Blatt eingerückt; ferner eine solche vom Verbandsausschuß und 13 von der Central-Krankenkasse unseres Berufes. Nachrichten, Bekanntmachungen und Konferenzberichte aus den Gauen fanden in der Zahl 40 Aufnahme. 49 Quittungen des Kassierers und 12 von der Sammlung für Kollegen Blässer wurden mit ins Fachblatt eingerückt. Außerdem fanden noch Aufnahme 357 Versammlungsberichte, 8 Eingelände von Kollegen, 18 Literaturempfehlungen, 5 Briefstückennotizen und 16 Verichtigungen und Gerichtsurteile.

Wenn auch auf die Redigierung des Fachblattes, da es der Verbandsvorsitzende im Nebenamt seitig stellen muß, lange nicht die genügende Sorgfalt und Zeit verwendet werden konnte, als wie erwünscht wäre — durchschnittlich kann der Redakteur auf Fertigstellung der Zeitung, Vorlesungen und Expedition des Blattes nur zwei Tage der Woche verwenden wenn er im Bureau anwesend ist und ist er auf Reisen, so bleibt noch weniger Zeit für das Fachblatt — so glauben wir doch, daß unser Fachblatt eine Menge von Anregungen in der Agitation und den Organisationsaufgaben gegeben hat, wie auch den Kampf gegen die mit ganz wenig Ausnahmen so seichte, inhaltslose und gedankenlos redigierte Innungsdresse, welche für unseren Beruf in 21 deutschsprachigen Blättern herausgegeben wird, mit dem notwendigen Geschick und stets mit Erfolg geführt hat. Auch kann freudig konstatiert werden, daß es aus ganz kleinen Anfängen heraus mit Anleitung und Unterstützung des Redakteurs (der es in der Zeit, wo er noch nicht derartig wie jetzt mit Arbeit überlastet war, als seine Pflicht ansah, jeden auch nur ein wenig zu schriftlicher Mitarbeit fähigen Kollegen zur Mitarbeit aufzumuntern und oft die Erstlingsarbeiten von Kollegen, weil sie noch sehr fehlerhaft waren, vollständig umarbeiten mußte) gelungen ist, unter den Gauleitern, Vertrauensleuten und anderen fähigen Mitgliedern einen ganz guten Stab von Mitarbeitern aus den Kreisen der Kollegen heranzubilden.

Nichts desto weniger bedingen die Überlastung des Redakteurs, außerdem der jetzige Umfang des Blattes (fast ohne Ausnahme sechsfachig erscheinend) und noch ein anderer wichtiger Umstand eine Aenderung in der Redaktionsführung unseres Blattes. Den Verbundstag wird also der Punkt „Presse“ in eingehender Weise beschäftigen müssen.

\* \* \*

Das Jahr 1904 war bezüglich erfolgreicher Agitation und ebenso erfolgreicher Lohnbewegung für den Verbund außerordentlich günstig. Die Organisation festigte und stärkte sich mehr in die Tiefe und machte in der Ausbreitung nach Gegenden, wo wir noch nicht festen Fuß gesetzt hatten, nicht lehr augenfällige Fortschritte. Und das ist gut so und muß auch in Zukunft, unsere Handlungsbasis bleiben: Die bestehenden Mitgliedschaften fester zu frigen und nach innen und außen zu stärken durch Verdolmütigung ihrer Verwaltungen und Auflösung der noch gleichgültig in den Verbundsorten beiseite liegenden Kollegen. Machen wir hierin weiter erfreuliche Fortschritte, dann dürfte es später nicht schwer fallen, auch in die vorläufig noch schwärzen und verstoßen Gebiete einzudringen, in denen uns dieses bisher nur vorübergehend oder noch gar nicht möglich war.

Vor allen Dingen weiterer Ausbau der bestehenden Mitgliedschaften und Zollstellen, das muß auch für die Zukunft die Parole für alle Vertrauensleute und alle Mitglieder sein.

Doch wir einer ereignisreichen Zeit voll schwieriger und opferreicher Lohnsämme entgegengehen, das dürfte jedem klar sein, der bei den Kollegen das Erwachen des Vertrauens in die eigene Kraft und Selbsthölle täglich vor Augen sieht, daneben aber auch die krankhaften Anstrengungen unserer verkrächteren Innungshandwerker sieht, die Entwicklung der Verhältnisse rückwärts zu dirigieren.

Doch es kein Rückwärts mehr geben kann, sondern nur immer ein plausibiges und energisches Vorwärts, daran muß jedes Mitglied aussichtsreich mithelfen.

Der Verbundsvorstand. J. A.: D. Altmann, Vorsitzender.

haben. Die übrigen Kollegen entschuldigten ihren Nicht-eintritt damit, sie hätten zwei bis dreimal einen Verein dort gegründet, der aber immer wieder aufgelöst sei.

In dem kleinen Städtchen Nifelb war die Versammlung den Verhältnissen noch auch gut behilft. Drei Mitglieder wurden neu aufgenommen.

Die Versammlung in Bremerhaven war schlecht besucht, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Bädermeister der Brüderlichkeit eine Fahne schenkten. In solchen Zeiten träumen die Geister nur von dem Glanzzeuge, wo sie mit der neuen Fahne durch die Stadt ziehen und vom Publikum als große Geister bewundert werden. Drei Mitglieder wurden dennoch aufgenommen.

Die Versammlung in Wilhelmshaven war gut besucht und erfolgten 5 Aufnahmen. In der daraus folgenden Mitgliederversammlung wurde die Errichtung eines Arbeitsnachweises beschlossen und zwar in dem Vorlage des Hr. Helm, Grenzstraße.

Bremen bildete den Schluss. Obwohl die Kollegen einen Wochentag nicht für passend erachteten, war auch diese Versammlung gut besucht. Die Diskussion fand nach dem Referat statt. Wieviel Aufnahmen statthaben, könnte ich nicht mehr feststellen, da ich noch mit dem letzten Bogen der Heimat zu rechnen wollte. Die Petition an den Bundesrat wurde in allen Versammlungen einstimmig angenommen. Die anwesenden Meister, auch Obermeister, stimmen dafür. Hoffentlich gelingt es, die neu eingetretenen Mitglieder dauernd dem Verbunde zu erhalten; hier hoffe ich noch immer gewaltig.

R. Liescher.

In Altona fand eine öffentliche Versammlung am 22. Januar bei Fels statt. Kollege Friedmann hielt einen lehrreichen Vortrag über die sechstägige Arbeitswoche und berief sich hierbei auf die Worte der heiligen Schrift: „Sechs Tage sollst du arbeiten und am siebten ruhen“. Ebenso wie jeder andere Arbeiter nur 6 Tage arbeite, hätten auch die Bäder das Recht, dieses zu beanspruchen, dieselben seien erst nach Abschaffung des Frost- und Logismesessens vom Jahre 1898 so recht unter die anderen Arbeiter gekommen und sind dieselben nur daraus bedacht, sich auch dieselben Rechte zu erkämpfen, wie sie jeder von unseren Mitmenschen besitzt. Redner wies an der Hand zahlreicher Beispiele, welche von Seiten gelehrt Professoren und Fachleuten, sowie hier in Hamburg-Altona von einzelnen Bäderinhabern bereit die von ihnen eingeschätzte tägige Arbeitswoche besteht, nach, daß auch diese sehr gut durchzuführen sei. Ja der sich darauf schließenden Debatte wichen die Kollegen G., R., T. für die Sache, während S. anderer Meinung ist und den Mittwoch auf den Sonntag haben wollte; derselbe wurde jedoch vom Kollegen S. eines anderen belebt. Eine vom Vorsitzenden verfasste Petition an den Bundesrat wurde einstimmig angenommen.

In Baden-Baden waren am 10. Januar 35 Kollegen versammelt, welche dem Referat des Kollegen Lauter zustimmten und ebenso einstimmig die Abfassung der Petition beschlossen.

In Braunschweig fand am 15. Januar unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende gab den Vorstandbericht und gab einen Überblick auf die Tätigkeit im vergangenen Jahre. Es haben im vergangenen Jahre 6 öffentliche Versammlungen stattgefunden; in 2 referierte der Kollege Schreiber, in 3 der Kollege Bäcker, in 1 der Kollege Kahl. 15 Mitgliederversammlungen haben stattgefunden, davon eine außerordentliche und eine Generalversammlung. Zu Anfang des vergangenen Jahres hatten wir einen Mitgliederbestand von 37 Mitgliedern und am Schluß einen solchen von 65 zu verzeichnen; wir haben somit einen guten Fortschritt gemacht. Der Kollege Randau erstattete seinen Kassenbericht, aus dem zu erkennen ist, daß an Marken verkauft wurden 4264 Stück, die Gesamtaufnahme betrug 1901.88 M., Ausgabe 1302.23 M., wodurch ein Defizit von 40 M. war auf die hohen Ausgaben zur Bedienung der Gauversammlung in Altona zurückzuführen. Aufgenommen wurden 59 Mitglieder. Es wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kollege Hartwig wiedergewählt, als zweiter Koll. Meder, als Kassierer Kollege Kowalewski, als erster Schriftführer Kollege Kramer und als zweiter Kollege Hesse; zu Revisorin die Kollegen Stark und Amme, zum Bibliothekar Kollege Beutke. Als Büchstafier wollte niemand die Wahl antreten. Es wurde vom Kollegen Rieger der Antrag gestellt, die Mitglieder möchten doch die Beiträge unentgeltlich einzuziehen. Der Antrag wurde angenommen. Bei unserem Weihnachtsvergnügen hatten wir eine Spende von 75.85 M. und eine Ausgabe von 61.55 M. Der Überschuss wurde der Bergungsstiftung überwiegen.

In Bremberg waren am 27. Januar 45 Kollegen versammelt, die alle der Petition zustimmten. 5 Kollegen ließen sich in den Verbund aufnehmen.

Am 12. Januar referierte in Frankenthal Coll. Wagner-Mannheim vor 30 Kollegen, welche einstimmig der Petition beitaten.

Am 15. Januar fand in Hoch i. Q. eine Generalversammlung statt. In den Vorstand wurden gewählt: Koll. Heller, Vorsitzender; Schubert, Kassierer; Scholter, Schriftführer und Kassierdelegierter. Als Revisoren wurden die Kollegen Brüll und Reinfert gewählt. Unter Punkt „Beschließendes“ wurde der Wunsch laut, in nächster Zeit eine Volksversammlung abzuhalten, in welcher über die Lage der Bäderarbeiter und die übermäßige Lehrlingszüchterei am Ort referiert werden soll und wurde der Vorsitzende beauftragt, sich hierüber mit dem Verbundsvorstand in Verbindung zu setzen.

In Görlitz tagte am 12. Januar unter Leitung des Vorsitzenden Strzelc unsere Generalversammlung. Nachdem Schriftführer Wenzel das Protokoll verlesen, erklärte Kassierer Heller den Kassenbericht. Kollege Schubert verlas den Bericht vom Gewerkschaftskontroll. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender: Schwerdner, Kassierer: Heller, Schriftführer: Stenzel, Revisor: Strzelc und Ebz. Mit einem dreifachen Hoch an den Verbund der Bäder schloß der Vorsitzende die gutbesuchte interessante Versammlung.

In Görlitz tagte am 19. Januar im Gasthaus zum goldenen Kreuz eine öffentliche Versammlung, in welcher Kollege Mathe-Breslau über „Die Sonn- und Feiertage im Bädergewerbe“ referierte. Der Referent gezierte die Interesselosigkeit der Kollegen in scharfen Worten. In seinem Schlußwort forderte er die Kollegen auf, dem Verbunde beizutreten. In der Diskussion meldeten sich mehrere Germania-Helden zum Wort, welche aber eine gründliche Abfuhr erhielten. Die Petition an den Bundesrat wurde einstimmig angenommen.

In Harnacke sprach am 10. Januar Coll. Wagner-Mannheim. Die 25 erschienenen Kollegen stimmten alle der Petition zu.

In Haußham fand am 27. Januar für die Orte Haßlach, Schliersee und Missbach eine von 24 Städten besuchte Versammlung statt. Kollege Gähner hielt das chalende Referat und wurde die Petition einstimmig genehmigt.

Höchstädt. Am 12. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Kollege Seidel-Wiesbaden hielt einen Vortrag über diechle und Bölichen der Verbandsmitglieder. Redner erzielte für seine guten Ausschreibungen reichen Beifall. Dann gab der Vorsitzende den Vorstandbericht, wobei er betonte, daß sich die Mitgliedschaft Höchstädt gut gehalten habe und auch fernethin, wenn alte Kollegen mitgegangen, auf ihrer Höhe bleiben werde. Es fanden zehn öffentliche, 8 Mitgliederversammlungen, 8 Vorstandssitzungen und zwei Versammlungen in Hofheim statt. Erstige sind zu verzeichnen, daß wir dreimal als Sieger aus der Gesellenausbildungswahl hervorgegangen, Verwertung der geplanten Innungskrankenkasse, einen Vertreter auf dem Gewerbegericht sowie 3 Vertreter in die Oberschulenkasse gewählt wurden. Alsdann gab Kollege Müller den Kostenbericht, erst vom letzten Quartal, dann den Jahresbericht; es wurden 38 Aufnahmen gemacht, 1336 Beiträge à 10 M., 30 Streichbeiträge à 1 M. verkauft; die Gesamteinzahlung betrug 857.48 M., die Gesamtaufgabe 705.96 M., sodass ein Kostenüberschuss von 151.52 M. in der Lofalkasse verbleibt. Alsdann wurde zur Vorstandswahl geschritten, bei welcher der Kassiererposten wurde wegen Abreise des bisherigen Kassierers neu besetzt und ging Kollege J. Gerhard einstimmig aus der Wahl hervor. Der Vorsitzende, Kollege Oppenlander dankte dem bisherigen Vorstand für seine Tätigkeit und riefte einen saftigen Appell an die frisch gewählten Vorstandsmitglieder, sowie an die anderen Mitglieder, im neuen Jahre tüchtig zu agitieren, damit alle Kollegen von Höchstädt in den Verbund kommen. — Am 22. Januar fand im Saale zur Sonne unser Winterfest statt unter gell. Mitwirkung des Bädergefangenvereins „Morgenröten“ Frankfurt a. M., welcher in vortrefflicher Weise zur Unterhaltung beitrug, wofür hier im Namen der Höchstäder Mitgliedschaft bestens gedankt sei. Den streitenden Bergarbeitern wurden 50 M. gekauft, wodurch 11 M. auf Listen gesammelt und 39 M. vom Überschuss des Festes bewilligt wurden. — Am 26. Januar fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Kollege Rusting-Düsseldorf referierte. Für seine vortrefflichen Ausschreibungen wurde ihm reicher Beifall zuteil. (Anmerkung des Einzelberichts: Nun werden die Höchstäder Kollegen wieder auftreten sein. Wenn sie wählen, wie gerne unser Redakteur so lange Berichte aufnimmt, würden sie es nicht verlangen!) —

Am 24. Januar fand in Königswinter eine öffentliche Versammlung statt, die von 45 Kollegen besucht war. Nach dem einleitenden Referat des Kollegen Siegen wurde die Petition einstimmig genehmigt. 4 neue Mitglieder wurden für den Verbund gewonnen.

Manheim-Ludwigshafen. Durch die Verschmelzung der Mitgliedschaften Mannheim-Ludwigshafen wurde es uns aufgedrängt, zwei Generalversammlungen abzuhalten. Donnerstag den 19. Januar wurden die Berichte über das letzte Geschäftsjahr gegeben. Der Vorstand, Wagner, sprach nur erfreulich über den Aufbau der Mitgliedschaften berichtet. Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1904 geradezu verdreifacht. Das gleiche wurde auch von dem Kassierer festgestellt. Die Einnahmen belaufen sich in Mannheim auf 1761.09 M., die Ausgaben auf 1603.08 M., wodurch bleibt ein Betrag von 158.01 M. in der Kasse der Mitgliedschaft. Als Überschuss ist für unsere Mitglieder anzuerkennen, mit welcher Leichtigkeit der Kostbeitrag von 5 M. eingeführt wurde. Die zweite Generalversammlung hatte den Bericht des provisorisch angestellten Kassierers Kollegen Wagner entgegenzunehmen: derselbe berichtet über seine Tätigkeit sehr eingehend. Er hebt die Schwierigkeiten hervor, die ihm beim Einlassen immer unterlaufen sind; hauptsächlich tragen der viele Beischlaf das meiste dazu bei. Er betont dann weiter, daß wohl das Gewünschte nicht alles erreicht sei, aber rückwärtige Mitglieder seien wenig oder gar keine zu finden. Die Diskussion war sehr lebhaft; es sprachen sich aber alle Kollegen sehr auftrieben aus. Der zweite Kostbeitrag wurde in folgender Weise erledigt: Es wurden gewählt die Kollegen Albrecht und Bühlung als Vorsitzende, Wagner und Benschack als Kassierer, Balle und Gießler als Schriftführer, Bittmann, Frank und Hart als Revisor. Die Versammlung war sehr gut besucht. Es ist auch zu erwarten, daß wir jetzt als eine Mitgliedschaft in diesem Jahr noch erheblich bessere Fortschritte machen. — Kollegen, lasst uns uns nicht machen, wenn auch die Prügel von allen Seiten gelogen kommen; immer mutig vorwärts! Unserer Mitgliedschaft zum Glück, unseren Gegnern zum Trug!

In Mainz fand am 22. Januar die Generalversammlung statt. Kollege Hartwig gibt den Vorstandbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Mitgliedschaft im vergangenen Jahre wieder ganz gute Fortschritte gemacht hat. Der Kassenbericht wird ohne weitere Debatte angenommen und dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Von einem Kollegen wurde der Antrag gestellt, den Streitenden Bergleuten 15 M. aus der Kasse zu übermitteln, welchem die Verharmlosung intimmt. Ein weiterer Antrag, die seit Mai eingeführten Ertragsbeiträge von 10 M. pro Mitglied und Monat wieder aufzuheben, wurde nach einer Diskussion ebenfalls angenommen, da sich die Kostentwicklung durch den großen Nachdruck vom Weihnachtsvergnügen wieder abgesetzt haben. Da den Verbund mit kleiner Veränderung die meisten der bisherigen Kollegen wiedergewählt. Ein Antretan, in nächster Zeit einen Kostus von Porträten zu veranstalten, wurde dem Vorstand zur Berücksichtigung übertragen. Darauf folgte Schluß der gutbesuchten Versammlung.

In Neuburg referierte am 25. Januar Kollege Lauter vor 32 Kollegen, welche einstimmig die Abfassung der Petition beschlossen.

In Mühlbach waren am 23. Januar über 1000 Kollegen versammelt, welche nach einem eindrucksvollen Referat die Petition einstimmig gutheissen. 35 neue Mitglieder wurden in der Versammlung für den Verbund gewonnen.

In Pforzheim sprach am 10. Januar Coll. Wagner-Mannheim. Die 25 erschienenen Kollegen stimmten alle der Petition zu.

In Plauenischer Grund. Am Sonntag den 22. Januar tagte im „Deutschen Haus“ zu Pöschel bei einer Generalversammlung. Den Jahresbericht, welcher der Versammlung, da der Berichtsverfasser Krankheitshalber nicht anwesend war, schriftlich vorgelesen, verlas Kollege Uhlemann. Aus demselben war zu erkennen, daß wir auch in diesem Jahre gut gearbeitet hatten. Seinen Bericht schloß der Berichter-

mann mit dem Wunsche, im neuen Jahre noch mehr zu arbeiten, damit auch der letzte Bäckergebüll im Planenischen Grunde unserem Verbande zugeführt wird. Die Einnahme betrug 1595.86 M., die Ausgabe 1421.54 M., bleibt Kassenbestand 174.32 M. Arbeitslohnunterstützung wurden 59 M. Kronenunterstützung 48 M. verausgabt. Da die Revisorin den Bericht geprüft und alles in bester Ordnung gefunden hatten, wurde dem Vertrauensmann Dechore ertheilt und ihm als Entschädigung für seine Arbeit wie er trotz seiner Krankheit zur größten Zufriedenheit erleidigt 20 M. überwiesen. Bei der Neuwahl wurde Kollege Weiß wieder als erster und Uhlemann als zweiter Vertrauensmann gewählt. Als Revisorin wurden Köbler und Bölpisch, ins Gewerkschaftskontroll Stohl und Beiterlein gewählt. Im Gewerkschaftlichen wurde das Verhalten eines im Postchappel Bäckerein arbeitenden Kollegen schär kritisiert. Derselbe fühlt sich nicht einmal veranlaszt, sich politisch zu organisieren, nicht einmal die Arbeiterzeitung ist bei ihm zu finden, sondern er zieht bürgerliche Blätter vor. Da derselbe auch in keine Versammlung kommt, wurde beschlossen, denselben nächstens schriftlich einzuladen, um mit ihm ein ernstes Wörtchen zu reden. Nachdem Kollege Müller noch auf das Halten der Arbeiterzeitung auferkam machte, wurde die leider nur mäßig besuchte Versammlung geschlossen.

Am 17. Januar fand in Regensburg die Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vorstand- und Kassenbericht. 2. Diskussion. 3. Rückblick in die Vergangenheit. Blick in die Zukunft. 4. Neuwahlen. 5. Verschiedenes. Aus dem Vorstandsbericht ist zu entnehmen, daß 12 Mitgliederversammlungen, 5 allgemeine Versammlungen und 6 Auszubildungen stattfinden. Ferner fand die Statistik: "Die Lage der Bäckerarbeiter" zum Preise von 50 M. an die Mitglieder zur Verabschiedung. Nachdem der Vorstands- und Kassenbericht gegeben war, nahmen an der Diskussion die Kollegen zahlreich Anteil. Beim 3. Punkt erhielt Kollege Gasser das Wort und entledigte sich derselben in jüngster und klarer Weise seines Vortrages, der von den Kollegen mit ungeteilter Anerkennung entgegengenommen wurde. An der Diskussion beteiligten sich wieder mehrere Kollegen. Hierauf wurde zur Neuwahl geschritten. Aus der selben gingen hervor: 1. Vor. Ottenbacher Baptist, 2. Vor. Haßl Andreas, 1. Kass. Häßlinger Joh., 2. Kass. Raatz Max., 1. Schrift. Christl Josef, 2. Schrift. Thanner Max. Als Revisorin die Kollegen Einiger Josef, Eigner Alois und Schuller Anton. Als Gewerkschaftsdelegierte die Kollegen Fehl Martin und Fenzl Josef. Dann wurde zu "Verschiedenem" geschritten. Es wurde eine Kritik geübt über die Auszahlung einer Arbeitslohnunterstützung an einen Kollegen; es wurde daher der Beschluss geprägt, sich eingehender zu erkundigen und die Sache dann dem Hauptvorstande zu unterbreiten. Ferner wurde der Beschluss gefasst, die Arbeitslohnkontrolle sowie die Auszahlung dem Grossen Hegen zu übergeben, der ja die Persönlichkeit ist, die es lehnen kann, indem er schon eine solche Stelle eintretet bei den Metall- und Holzarbeitern. Weiter wurde beschlossen, eine Stellung für Fortmühle, Bücher und Briefe einzurichten, wobei leichterer Feststellung der Gültigkeit während des Jahres. Nachdem Kollege Götzner noch das Schlusswort ergründen hatte, schloss der Vorsitzende mit dem Wunsche, die nächste Mitgliederversammlung möge auch wieder gut besucht sein und es mögen die Kollegen jetzt schon darum arbeiten und agitieren, damit wir für das Frühjahr eine fertiggestellte Organisation von 150 Mitgliedern besitzen haben, mit der es gewagt werden kann, in eine Lohnbewegung einzutreten. Vor allen Dingen gehört dazu Agitation für Neuannahmen, pünktliche Beitragszahlung, neuerlicher Bezug der Versammlungen und genauer Standort der Nachfrage. Unsere Parole soll sein: Vorwärts immer, rückwärts niemals!

Für das Saarrevier fand am 26. Januar eine von 55 Kollegen besuchte Versammlung in St. Johann statt. Nach dem Referat des Kollegen Lenzen wurde die Revision einstimmig genehmigt.

In Schwaben fand am 8. Januar die Generalversammlung statt. Der Vorsitzende gab einen kurzen Bericht über Versammlungen der Mitgliedschaft, mit welchen Hindernissen die Kollegen zu kämpfen haben, die Kosten von den Meistern in den Tag gelegt werden. Hierauf erzählte der Vorsitzende die Kollegen, daß gekommen zu haben, damit auch wir in Schwaben einen besseren Lohn- und Arbeitsbeschaffungs erzielen; er erwähnte, daß der Bertrand in Schwaben augenscheinlich ziemlich sicher sein werde. Nachdem der Vorsitzende den Reichenbach vom verlorenen Zeich erfuhr, wurde zur Vorstandssitzung gratuliert. Geehrt wurden: als 1. Vor. Kollege Müller, als 2. Vorsitz. als Sozialer Reich, als Schriftführer Prof. Dr. Stenius, die Kollegen Böhrer und Erich. Hierzu gab der Sozialdelegierte einen ausführlichen Bericht von der letzten Sitzung. Darauf tratte zur Zeitungsansetzung ein Bertrand geöffnet. Hier wurde vom Kollegen Müller der Bertrand gewählt, ebenfalls 10 M. extra zu erhalten zur Entstaltung eines Zeitungsansetzers. Da der Bertrand, der die Zeitung so lange freiwillig angetragen hat, abgetreten werden sollte, so ist dies geschehen. Der Bertrand erhielt dafür eine Belohnung, ebensoviel, wie der Bertrag abgelehnt. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt und gegen 10 M. ein berührtes Kollege, der in allen Sitzungen Bertrand war, die Zeitung anzutragen. Hierauf wurde die Versammlung mit einem dankbaren Abschluß der moderne Arbeitsbeschaffungs und der deutschen Bäckerverbands geschlossen.

Die Mitgliedschaft Geisberg hielt am 15. Januar ihre Generalversammlung ab. Am 7. Februar 1901 wurde eine Miete 1200 M. in die eigene Postkasse eingezahlt. Da während dieser Zeit wurden 5 Mitglieder-Berichterstatter neu. Da zwei der Berichterstatter weiter je einen Sozialbericht (Theater: Was sind wir?) und einen Praktischen Bericht (Theater: Was sollen wir?) für die Zeitungsredaktion abzugeben, so wurde der Bertrag abgelehnt. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt und gegen 10 M. ein berührtes Kollege, der in allen Sitzungen Bertrand war, die Zeitung anzutragen. Hierauf wurde die Versammlung mit einem dankbaren Abschluß der moderne Arbeitsbeschaffungs und der deutschen Bäckerverbands geschlossen.

21 Kollegen kamen in Zierauberg in öffentlicher Sitzung am 24. Januar nach einem Bertrag des Kollegs Geisberg zur Sitzung zu.

Dr. Spiegel eröffnete am 2. Januar eine Sitzung, die erneut am 20. Februar in öffentlicher Sitzung am 24. Januar nach einem Bertrag des Kollegs Geisberg zur Sitzung zu.

Am 11. Januar fand in Bregenz in Bregenz eine Sitzung statt, an der 21 Kollegen teilnahmen.

Am 11. Januar fand in Bregenz in Bregenz eine Sitzung statt, an der 21 Kollegen teilnahmen.

In der Privatklage des Bäckermeisters Heinrich Nöll, Homburg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wolff, Homburg v. d. H., Privatkläger, gegen den Medienlehrer und Verleger O. Ullmann zu Hamburg. Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffen-gericht Homburg v. d. H. am 16. Dezember 1903 für Recht erkannt: der Angeklagte ist der durch die Presse verbürtete Beleidigung des Bäckermeisters Heinrich Nöll von hier schuldig und wird daher zu einer Geldstrafe von 40 M. — vierzig Mark — die sich im Richterstrafenhaus in eine Gefängnisstrafe von (vier) 4 Tagen verwandelt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem Privatkläger die Befreiung zugedacht, binnen 14 Tagen nach der Zustellung des Urteilsauszuges die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten durch zweimalige Inspektion in der "Deutschen Bäcker-Zeitung" öffentlich bekannt zu machen. Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstrecksarbeit des Urteils bescheinigt. Homburg v. d. H., den 17. Januar 1905. Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III. für die Richtigkeit der Abschrift. Homburg v. d. H., den 21. Januar 1905. Der Rechtsanwalt. R. Wolff.

### Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes.

Auf Antrag des § 9 des Status wird der Mitgliedschaft Magdeburg antragsgemäß die Genehmigung zur Erhebung von pro Woche 10 M. Extrabeitrag erteilt.

Der Verbandsvorstand. J. A.: O. Ullmann, Vor.

## Anzeigen.

**Zur Anfertigung von Herren-Anzügen nach Maß**  
mit elegantem Schnitt und Sitz in jeder Preislage empfiehlt sich allen Münchener Bäckergehülfen  
G. Prem. Schneidermeister, Geierstr. 20.

**Köln a. Rh.**  
Wo treffen sich die Bäder Köln's?  
In der Restauration von Const. Haas,  
Verbandslokal — Schafstr. 45. — Verkehrslokal.  
A 3-1 Billige schöne Logis im Hause.

**Wo treffen sich die Bäcker Neigenhalls?** Im Gaithof „Zum Müllerhorn“,  
Verbandslokal. Jeden Mittwoch und Freitag Zusammenkunft Billige schöne Logis im Hause.

Achtungsvoll Anna Mayer,  
Gastwirtin.

A 3-1

• • • • • E. B. M. Fisch Markt, Stuttgart. • • • • •

\* Arthur Stadthagens \*  
**Arbeiterrecht**

in vierter, vermehrter Auflage erschienen.  
Es gibt regelmäßige Auskunft über Rechte und Pflichten des Arbeiters aus dem gewöhnlichen Arbeitsvertrag und aus dem Nutz- und Kranken- und Invalidenversicherungs-Gesetz mit befordernder Betrachtung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Sie rufen Sehnsüchte und Zusammensetzung für Fragen, Anträge, Beschwerden, Belehrungen, Zeichnungen u. m.

Preis gebunden M. 7.—

für kleinigen Bestellungen, die keinen Platz haben, zu zahlen bei der Expedition dieses Staates angegeben werden, in ein Vor-lesungsraum angezeigt.

Am 1. Februar verschied am Herzschlag der in Leipzig in Bäckerkreisen überrall gut bekannte Kollege, junjet Freund

**Louis Tusche**

Eine ruhen ihm hierdurch ein Ruhe sonst nach!

A 240] Seine Grenade aus 2. Plagwitz.

### Verbandsmitglieder!

Bezahlt regelmäßig und pünktlich Eure Beiträge und agitiert energisch für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen zur Erfüllung des freien Tages in der Woche.

Mitglieder bzw. öffentliche Versammlungen finden statt:

Altenburg. Donnerstag, 9. Februar im „Schwarzen Adler“, Geibelstr. 1.

Altona (Großb.-L.) Sonnabend, 11. Februar, abends 7½ Uhr, bei Fels, gr. Vergär. 136.

Altona. Einb. d. 2. Mittwoch, 8. Februar, Nachm. 4½ Uhr, bei Fels, gr. Vergär. 136.

Bad Reichenhall. Freitag, 17. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Villaheim“.

Bad Reichenhall. Mittwoch, 8. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Villaheim“ „Müllerhorn“.

Bam-Wilhelmshaven. Donnerstag, 23. Februar, bei Held, Geibelstr. 34.

Berndorf. Sonntag, 12. Februar, Nachm. 3½ Uhr, bei Dr. Zelle, Sozialarbeiter.

Baden-Baden. Jedes einzeln jeden Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, im Bratwurstgäste, Steinstr. 7.

Brandenburg. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wollenweberstr. 3.

Braunschweig. Mittwoch, 22. Februar, Nachm. 3½ Uhr, in „Stadt Hennsburg“, Auguststr. 12.

Braunschweig. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, in Stadt Hennsburg, Auguststr. 12.

Braunschweig. Freitag, 10. Februar, Nachm. 3 Uhr, in Stadt Hennsburg, Auguststr. 12.

Bremen. Sonntag, 12. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei H. Webel, Auguststr. 12.

Wiesbaden. Dienstag, 14. Februar, Abends 8 Uhr, in der Centralhalle, Kaiser Wilhelmplatz.

Cassel. Donnerstag, 9. Februar, Nachm. 3½ Uhr, bei Niemannschneider, Schäfergasse 14.

Cottbus. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Liebst., Schloßkirchstraße.

Cottbus. Diskussionsstunde Dienstags Nachm. 3 Uhr, bei Liebst., Schloßkirchstr. 12.

Cöln a. Rh. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Haas, Schafsenstr. 45.

Chemnitz. Sonntag, 12. Februar, Nachm. 2½ Uhr, bei Schmelz, Annenstr. 17.

Crimmitschau. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, in der Centralherberge.

Dortmund. Sonntag, 12. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei Beul, Kaiserstraße 29.

Düsseldorf. Sonntag, 5. Februar, Nachmittags 2½ Uhr, bei Wolthers, Breitestr. 15.

Darmstadt. Donnerstag, 9. Februar, Nachm. 4 Uhr, in Böttingers Brauerei.

Danzig. Sonntag, den 26. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Salab, Fischmarkt 6.

Eisenach. Sonntag, 26. Februar, Nachm. 2½ Uhr, in der „Frischen Quelle“, Alexanderstr.

Essen (Ruhr). Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, in Stadt Berlin, Limbeckerstr. 31.

Elberfeld. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 2½ Uhr, im Volkshaus, Hochstr. 82.

Elmshorn. Sonntag, 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr, bei Meyer, Flaminweg 26.

Freiburg i. Br. Dienstag, 7. Februar, Nachm. 2½ Uhr, bei Geigeln, Löwenstr. 2. (Referent: Herr Christian.)

Gütersloh. Donnerstag, 23. Februar, Nachm. 4½ Uhr, bei Zick, Wasserstraße.

Görlitz. Diskussionsstunde Dienstags Nachm. 4 Uhr, im „Goldnen Kreuz“, Langenstr. 43.

Görlitz. (Brotbäcker). Sonntag, 5. Februar, Nachm. 2 Uhr, in der „Börsehalle“, Obermarkt 23.

Gera. 9. J. 2. Sonntag, 12. Februar, Nachm. 3 Uhr, in der Löwenburg, Schmelzhüttenstr.

Gotha. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Rest. „Reichsfahne“, Al. Fahnenstr.

Henningsdorf a. Q. Sonntag, 26. Februar, bei Gastwirt Wölter.

Höchstädt a. R. Sonntag, 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im „Vogel Rock“, Humboldtstr. 1.

Höchstädt a. R. Jeden Dienstag, Nachm. 6 Uhr, Diskussionsstunde im „Vogel-Rock“.

Halle a. S. Sonntag, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Weißen Ros., Geiseltstr. 5.

Hannover. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Eschenbergerstr. 32.

Harburg. Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Luisenhof, 1. Bergstr. 7.

Homburg v. d. H. Montag, 6. Februar, Abends 8 Uhr, im Bayrischen Hof. (Referent: Leidig.)

Jena. Dienstag, 14. Februar, Nachm. 5 Uhr, im Vereinshaus „Solidarität“. Jeden Donnerstag Nachm. 5 Uhr Zusammenkunft im Kaffeehaus.

Kiel. Sonntag, 5. Februar, bei Schröder, Am Markt.

Königsberg i. Pr. Mittwoch, 8. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Wolf, Polnischestr. 6.

Kattowitz. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Rathausstr. 12.

Landsberg. Mittwoch, 8. Februar, im Hoferbräu Neuendorf 44.

Leipzig. Mittwoch, den 15. Februar, Nachm. 4 Uhr, im Volkshaus, Reiterstraße 34.

Leipzig. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, in der „Neuen Sorge“, Brösenerstraße.

Lüneburg. Mittwoch, 8. Februar, Nachm. 4 Uhr, in der Lamberti-Bierhalle.

Öhringen. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Vereinshaus, Johannisstr. 50.

Mainz. Freitag, 10. Februar, Nachm. 2 Uhr, im Goldenen Pfug, Pfandhausstr.

Mainz. Dienstag, den 7. Februar, Nachm. 2 Uhr, bei Eisele, Brand 17.

Magdeburg. Donnerstag, 9. Februar, Nachm. 4 Uhr, im „Dreilägerbund“.

Marburg. Jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr Zusammenkunft bei Hildebrand, Bierhäuser.

Mes. Donnerstag, 16. Februar, bei Uhlemann, Karlstr. 4.

Neumünster. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei Uhlemann, Blöderstr. 7.

Öffnungs. 9. M. Dienstag, 7. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Storch“, Schloßstraße.

Regensburg. Donnerstag, 9. Februar, Nachm. 3 Uhr, in der „Goldsden Glocke“, Glockenstr. B 25. (Referent: Götter-München.)

Rheindorf. Samstag, 11. Februar, Abends 7½ Uhr, bei Thiel, Bismarckstr. 43.

Regensburg. Dienstag, 7. Februar, Nachm. 3 Uhr, in der „Goldene Säge“.

Rosenheim. Dienstag, 7. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Frülingsgarten“.

Rudolstadt. Dienstag, 7. Februar, Nachm. 4 Uhr, im „Burggäste“.

St. Johann-Saarbrücken. Sonntag, 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Kaiserpalais, Hafenstr. 9.

Schwetzingen. Sonntag, 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei R. Gähle, Apothekerstr. 5.

Schönebeck a. E. Donnerstag, 9. Februar, bei Neugebauer, Friedhofstr. 10.

Solingen. Sonntag, 18. Februar, Abends 8½ Uhr, bei Hünker, Schuhstraße.

Wies